

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953

147 (27.6.1953)

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28. Telefon 7134-81. Postverlagsort: Karlsruhe 1 - Bankkonten: Städtische Sparkasse, Karlsruhe 1982; Volksbank eGmbH, Karlsruhe 1982. Bad. Kommunale Landesbank, Karlsruhe 1981. Postcheck: AZ Karlsruhe Nr. 2305 - Erscheint täglich morgens, außer sonntags. - Erfüllungsort Karlsruhe. - Monatsbezugspreis 2,00 DM, zuzüglich 40 Pfg. Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 44 Pfg. bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung. - Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. - Anzeigensatzpreis: Die 6-spaltige Millimeterzeile 50 Pfg. - Einzelpreis 30 Pfg. - 11 2

Frankreich hat neuen Regierungschef

Joseph Laniel ist Ministerpräsident

Nationalversammlung erteilt mit großer Mehrheit die Investitur

PARIS (dpa) — Der unabhängige Republikaner Joseph Laniel wurde am Freitagnachmittag von der französischen Nationalversammlung als neuer Ministerpräsident bestätigt. Damit ist es nach mehreren erfolglosen Versuchen gelungen, einen Nachfolger für René Mayer zu wählen. Die Regierungskrise kann jedoch erst dann als beendet angesehen werden, wenn auch die noch von Laniel zu bildende neue Regierung eine einfache Mehrheit in der Nationalversammlung gefunden hat. Für Laniel wurden am Freitag 398 Stimmen abgegeben, das sind 84 Stimmen mehr als die erforderliche Mehrheit von 314 Stimmen. Fast alle Abgeordneten von den Volksrepublikanern bis zu den ehemaligen Gaullisten stimmten für Laniel, 206 Abgeordnete stimmten gegen ihn. Die Kommunisten und Sozialisten hatten vor der Abstimmung angekündigt, daß sie ihre Stimmen geschlossen gegen Laniel abgeben würden.

Laniel suchte am Freitagnachmittag Staatspräsident Auriol auf, um ihn von seiner Investitur zu unterrichten. In politischen Kreisen der französischen Hauptstadt gilt es als sicher, daß die personelle Zusammensetzung der neuen Regierung bald bekanntgegeben wird.

Die Aussprache über die Regierungserklärung hatte nur eine Stunde gedauert. Sie zeigte, daß die Mehrheit der Nationalversammlung trotz Vorbehalten gegen einzelne Punkte des Programms entschlossen war, we-

gen der bevorstehenden Bermuda-Konferenz und der ständig schwieriger werdenden Finanzlage Frankreichs die Regierungskrise zu beenden.

Die Hauptpunkte des Außenpolitischen Programms Laniels sind: Fortsetzung der atlantischen Politik und Regelung der Saar-Frage, Unterzeichnung der Zusatzprotokolle und feste Abmachungen mit Großbritannien vor einer Ratifizierung des EVG-Vertrages. Laniel betonte die Bereitschaft Frankreichs

zu einer Viererkonferenz und kündigte an, er werde auf der Bermuda-Konferenz betonen, daß Frankreich die Lasten des Indochina-Krieges nicht allein tragen könne. Er forderte Sondervollmachten für die Regierung, erklärte jedoch, daß die Steuerbewilligung alleiniges Vorrecht des Parlaments bleiben solle. Sowjetbotschafter verhandelt mit Bidault

Der geschäftsführende französische Außenminister Georges Bidault empfing am Donnerstagabend den sowjetischen Botschafter Pawlow zu einer längeren Aussprache im Quai d'Orsay. Die Unterredung erregte in diplomatischen und politischen Kreisen Aufsehen, weil Pawlow seit vielen Monaten nicht mehr persönlich zu einer politischen Besprechung im französischen Außenministerium erschienen war. Ueber den Inhalt des französisch-sowjetischen Gesprächs wurde keine Verlautbarung herausgegeben.

Schweres Unwetter über Südwestdeutschland

HAMBURG. (dpa.) Durch die starken Wolkenbrüche der letzten Tage in ganz Südwestdeutschland am Freitag große Überschwemmungen ein. Vor allem am Hochrhein, im Nalgoldtal und an der oberen Donau entstanden schwere Schäden. Auch in Westfalen, in der Rhön und im Harz wurde teilweise die Ernte vernichtet. Der Verkehr wurde lahmgelegt und das Fernmeldewesen unterbrochen. Berlin wurde am Freitagnachmittag ebenfalls von einem schweren Unwetter heimgesucht.

Hiobsbotschaften aus Indochina

PARIS. (dpa.) — In Paris traf am Freitag eine Hiobsbotschaft nach der anderen aus Indochina ein. Die im Süden Indochinas außerordentlich einflußreiche Hoa-Hoa-Sekte scheint im Begriff, von Frankreich abzufallen. Ihre 90 km südwestlich von Saigon stehenden Truppen verließen in der Nacht zum Freitag ihre Unterkünfte, nachdem sie diese zuvor in Brand gesteckt hatten und marschierten mit Waffen und Gepäck zum Teil nach Westen, zum Teil nach Süden in Richtung auf das von Vietnam beherrschte Gebiet ab. Genaue Zahlen wurden bisher in Paris nicht bekanntgegeben.

Finaly-Kinder zurückgekehrt

PARIS. (dpa.) Die Kinder Finaly, um die seit langer Zeit in der französischen Öffentlichkeit ein aufsehenerregender Streit entbrannt ist, sind am Freitagnachmittag zurückgekehrt. Sie wurden in San Sebastian von den spanischen Behörden Vertretern der französischen katholischen Kirche übergeben. Der Fall der Finaly-Kinder hatte weit über die Grenzen Frankreichs hinaus Aufsehen erregt und zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen der katholischen Kirche und dem Großrabbiner von Frankreich geführt. Robert und Gerald Finaly, deren jüdische Eltern während der Nazizeit umkamen, wurde heimlich getauft und von französischen Ordensangehörigen heimlich über die Grenze in ein spanisches Kloster gebracht. Sie wurden am Freitag nach der Uebergabe sofort im Kraftwagen in Richtung Paris weitergebracht.

Kurze Berichte aus aller Welt

Dreimal Reden Adenauers am Wochenende

Bundeskanzler Dr. Adenauer wird am Wochenende in drei Reden zu innen- und außenpolitischen Problemen Stellung nehmen. Der Kanzler wird am Samstag in Watenstedt-Salzgitter zu Arbeitern der früheren Reichswerke sprechen. Am Sonntag nimmt er an dem Schloßertreffen in Werl teil, und am Montag spricht er vor dem Mittelstandsblock in Köln.

Französische Truppenverstärkungen nach Kambodscha

Französische Truppenverstärkungen sind nach Mitteilung aus amtlichen Kreisen Saigons in den letzten zwei Tagen nach dem indochinesischen Bundesstaat Kambodscha entsandt worden. Die Situation in Kambodscha wird als gespannt bezeichnet, doch kam es bisher nicht zu Zwischenfällen.

Der Bundespräsident geht am Montag in Urlaub

Bundespräsident Theodor Heuss tritt am Montag seinen Urlaub an. Der Urlaubsort wurde vom Bundespräsidenten, vorerst nicht mitgeteilt. Bundeskanzler Dr. Adenauer unterrichtete den Bundespräsidenten am Freitag über die internationale Lage.

Neues USA-Jagdbombergeschwader in die Bundesrepublik verlegt

Die amerikanischen Luftstreitkräfte kündigten am Donnerstag die Verlegung eines zweiten Jagdbombergeschwaders in die Bundesrepublik an. Das Geschwader, das in Kürze nach Deutschland übergeführt werden soll, zählt 75 Sabre-Düsen-Flugzeuge neuesten Typs.

Handy verlegt erst in einem halben Jahr

Der in Paris angekündigte Umzug des Stabsquartiers des amerikanischen Generals Thomas T. Handy aus dem Frankfurter IG-Hochhaus nach St. Germain en Laye bei Paris wird erst in einem halben Jahr erfolgen, teilte ein Sprecher des Stabsquartiers am Freitag mit. Das Hauptquartier der amerikanischen Armee in Europa bleibt wie bisher in Heidelberg.

KP-Parteibüro in Le Havre in Brand

In der großen nordfranzösischen Hafenstadt Le Havre ging am Donnerstag das Büro der kommunistischen Partei in Flammen auf. Die kommunistische Parteileitung reichte eine Anzeige wegen Brandstiftung gegen Unbekannt ein.

Bao Dai verschiebt Frankreich-Reise

Der vietnamesische Staatschef Bao Dai hat seinen für Sonntag vorgesehenen Abflug nach Frankreich überraschend verschoben. Gründe dafür wurden nicht mitgeteilt. Bao Dai wollte in Paris Vorschläge unterbreiten, die auf eine klarere Definition der Französischen Union und auf eine Revision der französisch-vietnamesischen Abkommen zielen.

Französische Düsenjäger für Indien

Frankreich hat 11 Orkan-Düsenjäger an Indien verkauft. Der Vertrag wurde in Paris in Gegenwart des amtierenden französischen Verteidigungsministers Pieven und des indischen Botschafters Malik unterzeichnet.

Rücktritt der finnischen Regierung erwartet

STOCKHOLM (dpa.) Die finnische Regierung Kekkones wird, einer schwedischen Presseagenturmeldung vom Freitag zufolge, voraussichtlich am Montag zurücktreten. Staatspräsident Paasikivi unterbricht am Montag seinen Urlaub und kehrt nach Helsinki zurück.

Sabotageakt bedrohte Cherbourg mit Katastrophe

PARIS. (dpa.) Zwei Franzosen, beide KP-Mitglieder, haben einem Bericht der Zeitung „Aurore“ vom Freitag zufolge, am 25. Februar versucht, einen amerikanischen Frachter mit über 5000 Tonnen hochexplosiven Raketen im Hafen von Cherbourg in die Luft zu sprengen. Ein Gelingen des Sabotageaktes hätte für die Stadt und den Hafen Cherbourg eine verheerende Katastrophe bedeutet. Die beiden KP-Mitglieder wurden verhaftet und sind geständig.

Dramatische Tage in Korea

Konferenz in Seoul / Schwere Kämpfe an der Front

SEOUL (dpa) — Während der Sonderauftrag Präsident Eisenhowers, Unterstaatssekretär Walter Robertson, am Freitag in Seoul nahezu drei Stunden mit Staatspräsident Syngman Rhee über die Beilegung der amerikanisch-südkoreanischen Meinungsverschiedenheiten verhandelte, tobten an zwei wichtigen Abschnitten der Front blutige Kämpfe zwischen den pausenlos angreifenden massierten Einheiten der Chinesen und südkoreanischen Truppen.

Robertson, der eine Geheimbotschaft von Außenminister Dulles an Rhee bei sich hat, besprach in Anwesenheit mehrerer südkoreanischer Minister und des USA-Botschafters in Südkorea, Ellis Briggs, mit dem Staatspräsidenten die Möglichkeiten, die Meinungsverschiedenheiten zwischen den USA und Südkorea über die Waffenstillstandspolitik beizulegen. Rhee sagte nach der Konferenz lediglich, Robertson habe „viele gute Ansichten mitgebracht“. Das gegenseitige Verständnis sei „wesentlich verbessert worden“. Robertson bezeichnete die Unterhaltung ebenfalls als „sehr freundschaftlich“, fügte aber vorsichtig hinzu: „Wir stehen inmitten der Erörterungen“. Voraussichtlich wird Robertson am Samstag noch einmal mit Rhee zusammenkommen.

Den Chinesen ist es inzwischen gelungen, die Südkoreaner im Ostabschnitt der koreanischen Mittelfront um mehrere hundert Meter zurückzudrängen und ihnen einige wichtige Höhenstellungen zu entreißen. Freitagabend (Ortszeit) versuchten die Südkoreaner, unterstützt von massierten Feuerschützen der UN-Artillerie, die Stellungen zurückzuerobern. Westlich von Yonchon stürmten die Chinesen mit 11 000 Mann seit Donnerstagabend ununterbrochen gegen Stellungen der Südkoreaner an, die die Zugänge nach Seoul beherrschen.

Mit Gewehrfeuer und Tränengasbomben schlugen UN-Lagerwachen am Freitagmorgen einen Massenausbruchversuch antikommunistischer Kriegsgefangener aus einem Lager bei Pusan in Südkorea nieder. Zwei Gefangene wurden von den Bewachungsmannschaften ge-

Zaisser gibt 25 Tote zu

SED-Prominenz kämpft um die Existenz / Piek meldet sich aus Rußland

BERLIN (EB / dpa) — Nach einer offiziellen Mitteilung des Staatssicherheitsministers der Sowjetzonenrepublik, Wilhelm Zaisser, sind bei den Freiheitsdemonstrationen in Ostberlin im Sowjetzonen-Ministerrat, daß 19 Demonstranten, vier Polizisten und „zwei unbeteiligte Zivilisten“ getötet worden seien. An Verletzten seien bei den Demonstrationen 126, bei der Polizei 191 und bei unbeteiligten Zivilisten 61 festgestellt worden. Keine Angaben machte Zaisser über die durch Ständerichtsurteile Erschossenen. Auch wird in Westberlin von unterrichteter Seite festgestellt, daß diese Zahlen nicht den tatsächlichen Opfern entsprechen.

Die Berliner Dienststelle des amerikanischen Hohen Kommissariats veröffentlichte am Freitag eine Übersichtsliste, die sich auf Meldungen der sowjetisch kontrollierten Presse stützt. Es wird ebenfalls betont, daß es nur ein Teilausschnitt aus dem tatsächlichen Geschehen sei. Unter der Herrschaft des von den Sowjets verhängten Ausnahmezustandes sind durch sowjetische Exekutionen nach SED-Meldungen folgende fünf Menschen standrechtlich erschossen worden: Ostberlin: Willi Götting; Jena: Diener; Magdeburg: Herbert Strauch und Al-

fred Dartsch; Leipzig: eine nicht identifizierte Person. In Halle wurde Erna Dorn zum Tode verurteilt, ohne daß bisher die Exekution bestätigt worden ist. Sowjetische Militärkommandos übernahmen unter dem erklärten Ausnahmezustand am 17. Juni die Gewalt in Ostberlin, Halle, Potsdam, Chemnitz, Leipzig und Magdeburg.

Die Propaganda-Aktion der führenden Sowjetzonen-Funktionäre wurde fortgesetzt. Das SED-Politikbüromitglied Fred Oelsner sprach in der Nagema-Maschinenfabrik in Halle und der stellvertretende Ministerpräsident Heinrich Rau im Schwermaschinen-Baubetrieb in Wildau. Mit besonderen Zugeständnissen an die privaten Geschäftsleute hoffte sich der stellvertretende Sowjetzonen-Ministerpräsident und SED-Generalsekretär Walter Ulbricht in Halle die für seine Regierung unhaltbar gewordene Lage zu retten. Wilhelm Piek ließ aus seinem „Kuraufenthalt“ in der Sowjetunion durch den Staatssekretär und Chef seiner Privatkanzlei, Otto Wenzler verkünden, die neuen Maßnahmen des Zentralkomitees der SED und der Sowjetzonenregierung zur Verwirklichung des Kurswechsels seien „mit seinem vollen Einverständnis getroffen worden“.

Einheit muß absoluten Vorrang haben

Scharfer Angriff Ollenhauers zur Vertagung der außenpolitischen Debatte

BONN (EB) — Der Vorsitzende der SPD, Erich Ollenhauer, beantwortete am Freitagvormittag unserem Korrespondenten eine Reihe von Fragen zur außenpolitischen Situation. Das Kernstück der Feststellungen Ollenhauers lag in seiner Antwort auf die Frage: „Worin sehen Sie die wesentlichen Merkmale der neuen internationalen Situation?“ Ollenhauer erklärte dazu: „Durch den Aufstand der Arbeiter in Ostberlin und in der Sowjetzone ist der Kampf um die Wiedervereinigung Deutschlands in Freiheit in ein neues Stadium getreten. Das bleibende historische Resultat dieser Ereignisse ist die vor aller Welt bewiesene Tatsache, daß die erdrückende Mehrheit der Bevölkerung in der Sowjetzone das kommunistische SED-Regime ablehnt und daß sie die Wiedervereinigung Deutschlands in Freiheit will. Die deutsche Politik hat daraus sofort und ohne Zögern die Konsequenzen zu ziehen und alle ihre Möglichkeiten einzusetzen, damit es ohne Zeitverlust zu einer Viermächtekonferenz über die Deutschland-Frage kommt.“

Die These „zuerst klein-europäische Integration und dann Verhandlungen über die Einheit“ ist durch die Entwicklung eindeutig überholt. Wer heute noch an dieser Reihenfolge festhält, läßt die Menschen, die in Berlin und der Sowjetzone für die Freiheit gekämpft haben, im Stich. In der gegebenen Situation muß die Politik der Wiedervereinigung Deutschlands in Freiheit den absoluten Vorrang vor den bisher von der Bundesregierung verfolgten europäischen Integrationsplänen haben.“

„Wir haben den Eindruck“, so sagte der sozialdemokr. Oppositionsführer Ollenhauer ferner, „daß der Kanzler und die Regierungskoalition eine außenpolitische Debatte vor dem Auseinandergehen des Parlaments vermeiden möchte“. Der Beschluß der Mehrheit des Bundestages, die Debatte am nächsten Mittwoch abzuhalten, sei nach den bisherigen Erfahrungen noch kein Beweis dafür, daß sie wirklich stattfindet. Dieses zögernde Verhalten des Kanzlers steht im krassen Widerspruch zu seiner sonstigen Geschäftigkeit auf außenpolitischem Gebiet, z. B. durch die Entsendung seiner Berater in die verschiedenen Hauptstädte der Westmächte und durch seine persönliche Teilnahme an der Pariser Außenministerkonferenz am letzten Montag, die völlig negativ verlaufen sei.

Ollenhauer fügte hinzu, dieses Verhalten sei um so beunruhigender, als es offensichtliche Vorzeichen für die amerikanische Politik Tendenzen gebe, die das Ziel verfolgen, die Ereignisse in der Sowjetzone zu bagatellisieren und Viermächteverhandlungen über Deutschland bis nach den Bundestagswahlen hinauszuschieben, um eine Schwächung der Position der gegenwertigen Bundesregierung im kommenden Wahlkampf zu vermeiden.

Die Mine platzte im leeren Raum

Von Ernst Paul, M.d.B.

Die Schlußentscheidung über das Bundestagswahlgesetz ist ein böses Omen für die führende Regierungspartei. Während mehr als einem halben Jahr haben sich die Wahlmanager der CDU bemüht, ein Gesetz durchzubringen, das das Wahlloß von Anfang an zu Gunsten ihrer Partei korrigieren sollte. Der Bundeskanzler hat sich höchst persönlich und in kaum zu überbietendem Maße in dieser Sache engagiert. Er agierte lebhaft hinter den Kulissen und setzte nicht nur seine Ueberredungskunst ein, sondern ließ auch die finanzkräftigen Hintermänner des Bonner Koalitionsbetriebes nachdrücklich wirksam werden. Zuletzt erwieß es sich jedoch, daß alle Mühe umsonst war. Die in der zweiten Lesung beschlossenen Prinzipien ließen sich nicht mehr überwinden. Angesichts dieser Tatsache beschloß Dr. Adenauer und die CDU, die Segel zu streichen. Die zuletzt geleakte Mine platzte im leeren Raum. Wer in dem rühen Ringen um das Wahlgesetz eine Niederlage erlitten hat, bedarf nicht einmal eines dreimaligen Rastens.

Als besonderes Merkmal der Schlußabstimmung am letzten Donnerstag bleibt der Zerfall der Koalition in Erinnerung. Zwar fanden sich die Regierungsparteien, als es galt die Fünff Prozent-Klausel durchzusetzen, zu einem einheitlichen Vorgehen zusammen. Der FDP wird diese Treulosigkeit gegenüber den kleinen Parteien, die dem Vorschlag Oppen bei der zweiten Lesung zur Annahme verholfen hatten, nur schwer verziehen werden. Bedenklicher noch war die Solidarität der Koalitionsparteien in ihrem unsolidarischen Verhalten gegenüber Berlin. Es ist ein offenkundiger Skandal, daß deutsche Parteien in der wahltechnischen Behandlung der Berliner Bevölkerung rückschrittlicher handelten, als es bisher von den Alliierten praktiziert wurde. Ein schlechtes Beispiel als das, daß der Wählerschaft von Westberlin die Wahl ihrer Abgeordneten in den Bundestag verweigert wurde, konnte gegenüber dem totalitären Osten nicht gegeben werden. Als jedoch dieses böse Werk vollendet war, trat die Aufspaltung der Regierungsmehrheit in Erscheinung. Für das Nein der Deutschen Partei zum Wahlgesetz wird man Verständnis haben — es war den Rechtsrädler zu demokratisch. Daß die CSU es ablehnte, ist verständlich, selbst wenn man bawrisch-parteiopolitische Motive in Betracht zieht.

Die Bevölkerung wird nun, wenn das Gesetz den Bundesrat passiert hat, endlich erfahren, wie für den kommenden Bundestag gewählt werden soll. Mit Ausnahme der zweiten Stimme hat sich gegenüber den Grundrätzen des Wahlrechts von 1949 nicht viel geändert. Es ist ein Verdienst der SPD, verhindert zu haben, daß in großer Mehrheit „Unabhängige“ auftreten können und die zweite Stimme bei erreichter relativer Mehrheit einer Partei auf der Landesliste angerechnet werden darf. Dadurch sind taktische Schwachzüge, die von den Bonner Koalitionsparteien zu erwarten waren, unmöglich gemacht.

Das Wahlgesetz ist nicht ideal und entspricht keineswegs allen Wünschen. Aber es ist demokratisch. Daß die demokratischen Grundsätze siegen, ist — dies soll nicht verschwiegen werden — mit das Verdienst eines starken Flügels der FDP, der im Vorschlag Oppen den Antrag der SPD aufgegriffen hatte und bis zuletzt zur Stange hielt.

Das Feld für die Wahlschlacht ist nun frei. In wenigen Wochen werden die Wähler beweisen können, in welchem Ausmaße sie es verstehen, ein demokratisches Wahlgesetz zu einer Entscheidung im Sinne der Demokratie und des sozialen Fortschritts zu nützen.

Europa-Armee mit keinem Wort erwähnt

Conant überreicht die Antwortbotschaft Präsident Eisenhowers

BONN (EB) — In Bonner politischen Kreisen hat die Tatsache, daß in der Antwortbotschaft Präsident Eisenhowers auf das Telegramm des Bundeskanzlers vom 21. Juni — die am Freitag durch Hochkommissar Conant im Palais Schaumburg in Bonn überreicht wurde —, die EVG mit keinem einzigen Wort erwähnt wird, außerordentlich starke Beachtung gefunden. In dieser Weise, so wird bemerkt, dürfte dem Kanzler unmißverständlich bescheinigt worden sein, daß die von ihm bisher immer wieder hervorgehobene Koppelung der EVG mit der Frage der Wiedervereinigung im Augenblick auch in alliierten Kreisen als keineswegs mehr akut angesehen werde.

In seiner Antwort erklärte Präsident Eisenhower, die Regierung der USA sei davon überzeugt, daß ein Weg gefunden werden kann und gefunden werden muß, „um dem berechtigten Verlangen des deutschen Volkes nach Freiheit und Einheit und nach der Wiederherstellung der fundamentalen Menschenrechte in allen

Teilen Deutschlands gerecht zu werden“. Wenn auch die Kommunisten, so heißt es weiter, infolge dieser machtvollen Demonstrationen in Ostdeutschland gezwungen werden könnten, ihre gegenwärtige Politik zu mäßigen, so erscheine es doch klar, daß Sicherheit und Zukunft der Bevölkerung Ostdeutschlands nur dann gewährleistet werden können, „wenn dieses Gebiet mit Westdeutschland auf der Grundlage freier Wahlen vereint wird, denen zuzustimmen wir die Sowjets in den von der amerikanischen, britischen und französischen Regierung am 23. September 1952 übermittelten Noten dringend ersuchten.“

Der amtierende französische Ministerpräsident René Mayer hat am Freitag ebenfalls den Appell beantwortet und die in der letzten alliierten Note an die Sowjetunion dargelegten Prinzipien als Grundlage für eine Wiedervereinigung Deutschlands bezeichnet. Mayer betont allerdings, daß er in seiner gegenwärtigen Stellung „nur als Privatperson“ antworten könne.

Zweite Lesung des Haushaltes abgeschlossen

Etat nicht mehr ausgeglichen / Dritte Lesung bereits in der nächsten Woche

BONN (EB). Gegen die Stimmen der sozialdemokratischen Opposition nahm der Bundestag am Freitag in zweiter Lesung den Haushaltsplan an, der nach Ablehnung des Einzelplanes für das Ernährungsministerium und der zusätzlichen Bewilligung von 3,5 Millionen DM für den Nord-Ostsee-Kanal nicht mehr ausgeglichen ist. Der Haushalt schließt jetzt mit Einnahmen von 27,4 Milliarden, denen Ausgaben von nur 27,06 Milliarden gegenüberstehen. Die Koalitionsparteien haben für die auf nächste Woche verschobene dritte Lesung des Haushaltsplanes einen Antrag eingebracht, nach dem der Einzelplan des Ernährungsministeriums wieder hergestellt werden soll.

Der Vorsitzende des Haushaltsausschusses, Erwin Schöttle (SPD), wies als Berichterstatter darauf hin, daß die Verabschiedung des Haushaltsplanes die Rückkehr zu normalen Verhältnissen in der Haushaltsgesetzgebung bedeute. Allerdings werde sich der nächste Bundestag wahrscheinlich noch im Einzelnen mit dem Nachtragshaushalt befassen müssen, da die für den außerordentlichen Haushalt einzusetzenden Summen nach den Angaben aus dem Bundesfinanzministerium auf sehr schmalen Grundlagenten stehen.

Bei der Beratung des Einzelplanes des Ernährungsministeriums übte der sozialdemokratische Sprecher Prof. Dr. Preller scharfe Kritik an den ungenügenden sozialpolitischen Maßnahmen der Regierungskoalition. Vor allen Dingen, so sagte Preller, habe sich Arbeitsminister Storch zu wenig gegen die Forderungen des Finanzministers und des Justizministers durchsetzen können. Auf diese Weise sei die Wirksamkeit der sozialpolitischen Maßnahmen durch eine Versplitterung wesentlich herabgemindert worden. Es müsse festgestellt werden, daß der Bundesanteil an den sozialen Leistungen z. B. 1929 größer gewesen sei als im Jahre 1953.

Bürgermeister auf zehn Jahre wählbar

Kommunalwahlgesetz in der nächsten Woche bereits im Plenum

STUTT GART (EB). Der Verwaltungsausschuß der Verfassunggebenden Landesversammlung hat in zwei ganztägigen Sitzungen am Donnerstag und Freitag den Entwurf eines Kommunalwahlgesetzes und den Entwurf zur vorläufigen Angleichung und Ergänzung des Kommunalrechts verabschiedet. Der Vorsitzende des Ausschusses, der Abg. Lausen (SPD), erklärte am Freitag vor der Presse hierzu, daß es bei den Beratungen keine politischen Kampfzettelungen gegeben habe. Der Entwurf werde in der nächsten Woche bereits vom Plenum behandelt. Die Verabschiedung beider Entwürfe müsse noch vor den Parlamentsferien stattfinden, weil sonst der November als Wahltermin nicht eingehalten werden könne.

Der Ausschuß beschloß einige Änderungen. So soll die Amtszeit der Bürgermeister, nicht wie im Entwurf vorgeschlagen, nach der ersten Wahl sechs und nach der Wiederwahl zehn, sondern sofort zehn Jahre betragen. Das gleiche soll für Landräte gelten. Die Bestimmung, nach der durch Gemeindeglieder Wahlkreise gebildet werden können, wurde

gestrichen, weil der Gemeinderat im Interesse der gesamten Gemeinde tätig sein und nicht Sonderinteressen vertreten soll. In die Vorschriften über die Wahlberechtigung wurde ferner aufgenommen, daß Heimkehrer und Evakuierte ohne Wartezeit sofort Wahlberechtigt sein sollen. Im Kreisrat soll die Möglichkeit bestehen, die Mitgliederzahl ohne Genehmigung der Aufsichtsbehörde auf zehn zu erhöhen. Der Ausschuß entschied ferner, daß die einzureichenden Wahlvorschläge eine nach der Bevölkerungszahl der Gemeinden gestaffelte Unterstützung erhalten sollen, bei Städten über 50.000 Einwohner sollen z. B. 200 Unterschriften nötig sein. Der Ausschuß begrüßte die Sonderbestimmung, für Kehl bereits im August Wahlen anzusetzen und fügte im Hinblick darauf, daß der Termin zu kurzfristig bemessen sein könne, lediglich hinzu, daß sie spätestens im September stattfinden müssen. Die Bestimmung, Freiburg zur kreisfreien Stadt zu erklären, wurde vom Ausschuß durch die Formulierung ersetzt: „Freiburg, Konstanz und Baden-Baden sind unmittelbare Kreisstädte. Das Nähere regelt ein Gesetz“.

Hohe Kommissare tagen in Berlin

BONN (dpa). Der Rat der Alliierten Hohen Kommission tritt am Samstag zum hundertsten Mal zusammen. Auf Vorschlag des französischen Hohen Kommissars, Francois-Poncet, der zur Zeit den Vorsitz führt, findet die Konferenz in Berlin statt. An der Besprechung werden neben Francois-Poncet auch der amerikanische Hohe Kommissar, Conant, und der britische Hohe Kommissar, Kirkpatrick, teilnehmen. Im Mittelpunkt der Konferenz soll, wie verlautet, ein Bericht der Westberliner Stadtkommandanten über die Lage in Berlin stehen. Das Hauptinteresse politischer Kreise richtet sich jedoch auf die Frage, ob der sowjetische Hohe Kommissar Wladimir Semjonow die Gelegenheit benutzen wird, seinen westlichen Kollegen einen Höflichkeitsbesuch abzustatten.

Renten-Zugriff-Gesetz vor Vermittlungsausschuß

BONN (EB) — Der Bundesrat hat am Freitag das hart umstrittene Gesetz über die Deckung der Rentenzulagen — mit dem Finanzminister Schäffer die Möglichkeit erhalten würde, 550 Millionen DM aus den ursprünglich für die Rentenversicherung vorgesehenen Mitteln zur Deckung des Bundeshaushaltes heranzuziehen — an den Vermittlungsausschuß zur Abänderung einiger Bestimmungen zurückgewiesen. Vor allem soll sichergestellt werden, daß die Rechte der Selbstverwaltung in der Rentenversicherung gewährleistet werden.

FDP-Vorstand muß Wahlabsprachen genehmigen

KIEL (dpa) — Wahlabsprachen der FDP-Landesverbände mit anderen Parteien will der 1. FDP-Vorsitzende, Vizekanzler Franz Blücher, gelten lassen, wenn der FDP-Bundesvorstand in jedem einzelnen Fall seine Zustimmung gegeben hat. Vor Pressevertretern in Kiel erklärte Blücher, mit „der Tradition eines gemeinsamen deutschen Kandidaten“ im Wahlkreis Flensburg sollten die Parteien nicht brechen.

Solidaritätsspende der ÖTV

STUTT GART (EB) — Durch Beschluß des geschäftsführenden Hauptvorstandes der Gewerkschaft Oeffentliche Dienste, Transport und Verkehr wurde dem Solidaritätsfonds des Deutschen Gewerkschaftsbundes ein Betrag in Höhe von 50.000 DM überwiesen. Dieser Solidaritätsfonds wurde unmittelbar nach Bekanntwerden der Volkserhebung dem sowjetisch besetzten Teil Berlins und der sowjetisch besetzten Zone vom DGB errichtet, um Opfern und Flüchtlingen des 17. Juni sofortige Hilfe zu gewähren.

SPD fordert Forcierung der Kinderbeihilfen

BONN (EB). Anlaßlich der ersten Beratung des von der SPD eingebrachten Gesetzentwurfes über die Gewährung von Kinderbeihilfen forderte der sozialdemokratische Abgeordnete Richter am Freitag, daß der Bundestag dieses Gesetz in der kommenden Woche endgültig beschließen sollte. Seit drei Jahren werde dieses Problem erörtert. Um eine schnelle Verabschiedung dieses Gesetzes zu ermöglichen, habe die SPD nicht ihren Vorschlag aus dem Jahre 1950 wiederholt, sondern einen Entwurf vorgelegt, der das Ergebnis der Diskussionen in den Ausschüssen darstellt. Der SPD-Entwurf, der bereits am Montag vom sozialpolitischen Bundestagsausschuß abschließend beraten werden soll, sieht für das Jahr 1953 Beihilfen von 20 DM monatlich vom dritten Kind an vor, während von 1954 an diese Beihilfen bereits vom zweiten Kind an gezahlt werden sollen. Die Regierungsparteien nahmen zu dem sozialdemokratischen Antrag nicht Stellung und beschränkten sich auf die Zustimmung zur Ausschußüberweisung.



35. Fortsetzung
Diese überaus einfache Kammer berührte mich durch ihre wohlliche Sauberkeit auf das angenehmste. Die willige Schmucklosigkeit gab den vier Wänden etwas asketisch Einfaches. Auf einem Bücherbrett sah ich mehrere Bücher liegen. Ich trat hinzu. Außer der Bibel standen da mehrere zeretzte Reclam-Bändchen, Erzählungen von Gorki und eine sehr zerlesene Taschenausgabe von Eichendorffs Gedichten, ein englisch-deutsches Wörterbuch und einige alte, in schwarzes Wachstuch gebundene Schreibhefte.

Sicher verdiente Meister als Landarbeiter das gleiche wie ein Engländer und hätte sich Bilder und manch überflüssigen Kram kaufen können.

Doch er läßt es bei dem Einfachsten bewenden! Ich mußte an den Großen und Geliebten in Weimar denken, daran, daß sein Empfangs- und Gesellschaftszimmer reich mit Büsten und Gemälden ausgestattet, aber sein eigentlicher Lebensraum, in dem auch sein hartes Bett stand, von geraderu spartanischer Einfachheit gewesen war.

Da kam Meister zurück mit einem Krug Most und Gläsern in den Händen. Erschenkte den goldklaren Saft ein.

„Das hier ist meine Welt“, sagte er mit einer vagen, ungeschickten Handbewegung auf den Raumweisend.

„Wenn ich hier spät abends allein sitzen kann und lesen, bin ich schon glücklich!“

Ich kam auf den Grund meines Besuches zu sprechen und ob es ihm mit dem Angebot an das Barnabas-Hospital wirklich Ernst sei, nicht, daß ich ihn zur Ausführung seines so folgenschweren Entschlusses drängen wollte, im Gegenteil, möchte ich ihm alle Bedenken vorbehalten; nur im Falle der Unabänderlichkeit — — —

„Es ist mir völlig Ernst!“ unterbrach er mich, seine ruhige Art aufgebend, in einem überraschend leidenschaftlichen Tone.

„Ich habe einen Grund zu der Tat. Ich finde mich in einem Stadium, wo ich, um vor mir selber zu bestehen, handeln muß. Ich habe den ganzen Krieg mitgemacht, war im Frankreichfeldzug 1940 dabei, kam ein Jahr darauf nach Rußland, gehörte dem Panzer-Einsatz an, der später Sebastopol eroberte, erlebte Stalingrad mit, war einer der wenigen, die verwundet aus dem Kessel entrannten und kam vierundvierzig wieder nach Frankreich zur Abwehr der Invasion, an die Kanalküste, wo ich fast ein Jahr in Dieppe lag zur Bereitschaft und — — —“ Er rang mit sich, als wollte er von den Bildern, die in seiner Seele auftauchten, erzählen, doch er verstummte, strich sich schwer mit der verarbeiteten Rechten über die Stirne, sah mich mit einem Male mißtraulich an:

„Sind Sie vielleicht vom Secret-Service

oder von der Fremdenkontrolle und sprechen mit mir nur deutsch?“

Ich konnte ihn beruhigen, zeigte ihm einige an mich gerichtete Briefe, sowie meinen Paß. „Entschuldigen Sie!“ sagte er mit einem entwaffnenden, etwas hilflosen Lächeln. „Sie wußten ja auch so gut über Münster Bescheid, und machen nicht den Eindruck, als wären Sie von einer Behörde hier. Doch ich möchte meine Stellung hier nicht verlieren, wissen Sie!“

Er gab jede Verbaltenheit mir gegenüber jetzt auf und fing an zu sprechen, als befreite die Möglichkeit, sich in deutscher Zunge mitzuteilen, einen lange zurückgehaltenen und gestauten Redestrom.

„Man weiß nicht, ob heute nicht selbst eine gute Tat — ich meine, für mich ist sie nicht gut, nur notwendig — irgendwie von Behörden verdächtigt wird und falsch ausgelegt. Sie wundern sich vielleicht, warum ich Wert darauf lege, in England zu bleiben und nicht nach Deutschland zurückzukehren. Nun, ich finde, man muß als einzelner gerade im Feindlande, ehemaligen Feindeslande, einen Beweis guten Willens geben. Ich helfe den Leuten hier. Gewiß ist in der Heimat auch viel zu tun, ungeheuer viel. Es gilt, aufzubauen. Aber gibt es nicht Millionen Flüchtlinge, ist das heimgesuchte Land nicht übervoll von Menschen? Und ich habe niemanden mehr da drüben und ich möchte auch erst zurückkehren, wenn ich ganz vor mir bestehen kann!“

Ich fragte ihn, ob er früher auch Landarbeiter oder Bauer gewesen sei.

„Ich hatte zuletzt, drei Jahre, bevor ich zum Kommissar eingezogen wurde, ein kleines Stück Land in Pacht“, antwortete er. „Doch mein Vater war Schäfer und bis zu meinem zwanzigsten Jahre war ich auch einer. Schon als Junge von vierzehn Jahren durfte ich meinen Vater begleiten. Er war nämlich ein Wanderschäfer, einer der letzten, die mit der Herde des großmächtigen Schafhalters, des

Dienstherren, durch die Landschaft zogen. Wir gingen im September los mit neugekauften Tieren. Die letzte Herde war, gut gemästet, gerade vorher geschlachtet worden. Die Tour war meist die gleiche, den Rhein hinab, bis nach Holland. Oft war es schwer, für die Herde Futter zu finden, die in jedem Wetter, mitunter bei Regen und Hagelsturm, vorangetrieben wurde. Wenn die Wiesen aufröhen, mußten wir bei den Bauern Heu kaufen oder es einhandeln und Freiquartier nehmen. Der Bauer bekam dafür den Schafmist, der bei ihm mehr gilt als jeder andere.“

Abends mußten wir in den Häusern Geschichten erzählen und da konnte mein Vater manches Sonderbare berichten, denn da er anfang, mich auf den Wanderzügen mitzunehmen, war er schon über 50 Jahre lang Schäfer. Oft erzählte er, wie er einmal nahe der holländischen Grenze von einem jähen Gewitter überrascht wurde. Er befand sich mit der Herde in einem weiten Tal, als das Unwetter losbrach. Blitz auf Blitz zuckte hernieder. Damit sich die Tiere nicht verließen, pferchte er sie in einem Netz ein, das sie auch meist nachts umgab. Dann sei plötzlich ein greller Lichtschein über ihnen gewesen und ein Blitz habe in die Herde eingeschlagen und dreißig Tiere, dicht aneinandergedrängt, seien getötet worden.

Das Schlimmste passierte aber auf der letzten Reise, die ich zusammen mit meinem Vater machte. Da hat uns am Rhein das Hochwasser überrascht. Zunächst ist das Wasser ruhig gewesen wie immer, nur die Kähne und Damofer sind merkwürdig hoch gefahren wie mitten durch Wiesen und Gestein hin. Und die Mäwen kreisten in wilderen und dichterem Schwärmern als sonst. Der Schäferhund, ein ruppiger und gichtreplakter, der meist in feuchtem-Gras schlafen mußte heulte ständig und winselte. Doch wer hätte dabei gleich gedacht, daß das eine letzte Warnung sei? (Fortsetzung folgt)

Licht- und Schattenseiten in Wien

Von Oberbürgermeister Dr. Heimerich Mannheim

Ich bin vor kurzem zusammen mit dem Geschäftsführer der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Rhein-Neckar, Herrn Dr. Reschke, in Wien gewesen, um dort an dem Internationalen Kongreß der Städte und Ortsgemeinden teilzunehmen, zu dem insgesamt 800 Teilnehmer aus allen Teilen der Welt erschienen waren, darunter aus Indien, aus Japan, aus Israel, aus dem Sudan und aus Jugoslawien. Nur Vertreter der rein totalitären Staaten fehlten. Die Verhandlungen des Kongresses, die in dem sehr repräsentativen Festsaal des Rathauses stattfanden, erstreckten sich auf das Problem „Die große Stadt und die kleine Gemeinde“ und auf die Frage „Inwieweit ist Besitz eines eigenen individuellen Besteuerungsgebietes, außer den Beiträgen höherer Behörden, für die Autonomie der Lokalbehörden von Belang“. Die Beratungen fanden in vier Sprachen statt. Die nicht Sprachkundigen konnten durch Kopfhörer sofort die Uebersetzungen vernehmen. Der ganze Kongreß war auf das beste organisiert.

Ich war 25 Jahre nicht mehr in Wien gewesen und war natürlich gespannt auf die Eindrücke, die ich dort gewinnen konnte. Man kann in drei Tagen, wenn man auch noch durch Kongreßverhandlungen beansprucht ist, nicht allzu viel sehen, aber man kann doch eine Impression gewinnen. Außerdem hatte ich das Glück bei einer großen Rundfahrt einen sehr guten Führer durch Wien zu begegnen.

Wenn man am Sonntagnachmittag in Wien durch die große Ringstraße geht, dann fällt sofort auf, daß in den mit alten Bäumen bestandenen, aber sonst ziemlich schmucklosen Anlagen des Rings und in den Gärten, die sich in der Nähe des Rings befinden, überall auf den zahlreichen Bänken und Stühlen Tausende von Menschen sitzen, die das schöne Wetter genießen. Wer sind diese Menschen? 83 Prozent aller Wohnungen in Wien sind Klein- und Kleinstwohnungen mit einhalb bis zwei Wohnheiten. Die Inhaber dieser Wohnungen streben ins Freie, aber sie haben nicht genügend Einkommen, um in einer der zahlreichen Gaststätten am Ring zu sitzen oder um einen Ausflug zu machen. So müssen sie mit der Anlagebank vorlieb nehmen. Wien hat keine übermäßigen Kriegszerstörungen erlitten. Von rund 697 000 Wohnheiten sind durch den Krieg nur 86 000 Wohnheiten ausgefallen. Die Bevölkerung von Wien, die 1939 fast 2 Millionen Einwohner betrug, ist bis zum Herbst 1943 auf 1,5 Millionen Einwohner gesunken. Sie ist aber durch das Zurückfluten der Heimkehrer und Ausgebombten und durch Zuwanderung aus dem Osten wieder auf nahezu 1,8 Millionen Einwohner angewachsen. Sie ist aber immer noch geringer als zu Beginn des Krieges und es besteht vorläufig keine Hoffnung auf eine weitere Bevölkerungszunahme, denn in Wien sterben heute im Jahr zweimal so viel Menschen als geboren werden. Die Sterblichkeitsquote ist also doppelt so groß wie die Geburtenziffer. Es herrscht ein Geburtenstreich größten Umfangs.

Diese erschreckende Tatsache hat mehrere Ursachen: die schwierigen politischen Verhältnisse in Wien, die ungenügenden Einkommensverhältnisse (der Wochenlohn eines qualifizierten Wiener Arbeiters beträgt 342 Schilling oder 56 DM) und die trotz aller Bemühungen immer noch traurigen Wohnverhältnisse.

Im Jahr 1919 kamen in Wien auf eine Wohninheit 4,14 Personen, im Jahr 1943 waren es noch 3,03 Personen und heute sind es 2,84 Personen. Die verwahrloste Mietkaserne spielt in Wien immer noch eine große Rolle. Aber bewundernswürdig sind die Bemühungen der Wiener Gemeindeverwaltung, die Wohnverhältnisse in Wien zu verbessern. Diese Bemühungen haben schon nach dem ersten Weltkrieg eingesetzt. Was die Sozialdemokraten Seltz, Breitner und Tandler auf dem Gebiet der Wohnungsreform in Wien

nach dem ersten Weltkrieg geleistet haben, ist beispielhaft. Der soziale Wohnungsbau hat von dort her einen ganz großen Antriebs erhalten und hat sich mittlerweile überall durchgesetzt. Die Wiener Reformatoren, die nach dem ersten Weltkrieg gewirkt haben, haben jetzt Nachfolger gefunden. Die Stadt Wien hat wiederum den sozialen Wohnungsbau kräftig in die Hand genommen und ist dazu übergegangen, den sozialen Wohnungsbau zum sozialen Städtebau auszugestalten. Vom Kriegsende bis zum 1. Juni 1953 hat die Stadt Wien im Rahmen des sozialen Wohnungsbaus 30 410 Wohnungen vollendet oder in Bau genommen. Überall wurde zur Zeitenbebauung übergegangen und eine Vergrößerung des durchschnittlichen Wohnungsmaßes vorgenommen. Die durchschnittliche Wohnungsgröße im Rahmen des sozialen Wohnungsbaus beträgt jetzt in Wien 47,1 qm. Jede Wohnung hat einen eigenen Baderaum und für 16 bis 22 Mieter ist eine maschinelle Waschküche im Keller mit Waschmaschine, Trockenzentrifuge und Trockenraum vorhanden. Mit dem Wohnungsbau wird der Bau von sozialen Einrichtungen verbunden. Seit 1945 wurden 15 neue Kindergärten in Wien eingerichtet. Insgesamt befinden sich 153 Kindergärten im Besitz und Betrieb der Gemeinde Wien. Eine großartige Erholungsstätte für die Wiener bildet das wieder aufgebaute Strandbad Gänsehäufel, das 30 000 Personen Platz bietet und vorbildliche Einrichtungen besitzt. Es ist die größte und vollkommenste Erholungsstätte, die ich je gesehen habe. Allerdings muß ein Eintrittsgeld bezahlt werden. Nur durch systematischen Wohnungsbau und durch soziale Einrichtungen kann es in Wien gelingen, den Geburtenstreich zu beseitigen und den Menschen wieder Lebensfreude und Zukunftshoffnung zu geben.

Die wirtschaftliche Lage Wiens hat sich seit dem ersten Weltkrieg und erst recht seit 1945 dauernd verschlechtert. Wien lag einmal im Herzen des europäischen Kontinents und war die größte zentraleuropäische Stadt. Es ist jetzt eine Grenzstadt geworden und liegt im Schnittpunkt internationaler Spannungen. Ohne Lösung der politischen Probleme im österreichischen Raum ist ein wirtschaftlicher Wiederaufstieg der Stadt nicht möglich. Bis dahin werden die Einkommensverhältnisse der Wiener Bevölkerung beschränkt sein. Ein Wiener Arbeiter muß heute arbeiten

- für ein Kilo Brot 36 Minuten
- für ein Kilo Rindfleisch . . . 2 1/4 Stunden
- für einen Konfektionsanzug 158 Stunden
- für ein Paar Schuhe 35 Stunden

Die Lebenshaltungskosten sind angestiegen, aber die Einkommen, vor allem die Löhne und Gehälter sind zurückgeblieben. Hätten die Russen nicht die großen Oelvorkommen, die nur 20 km von Wien entfernt liegen, für sich beschlagnahmt, dann würden Oesterreich und Wien schon durch den Besitz und die Ausbeutung dieser größten europäischen Oelfelder einer wirtschaftlichen Blüte entgegengehen. Vorläufig wird sich an diesen Verhältnissen noch nichts ändern.

Wien ist nach wie vor eine wunderschöne Stadt, die viele herrliche Kunstwerke aufzuweisen hat. Die Mehrzahl dieser Kunstwerke

wurde durch den Krieg nicht beeinträchtigt, aber vieles wirkt in Wien museal. Es handelt sich bei den großen repräsentativen Bauten und Denkmälern um Zeugnisse einer vergangenen Zeit. Aber der Sinn für ein von der Kunst berührtes Leben ist den Wienern nicht verloren gegangen. Als wir uns an einem unserer Wiener Abende entschlossen, nicht „Die Hochzeit des Figaro“ im Parke von Schönbrunn zu hören, die in erster Linie für die Kongreßteilnehmer bestimmt war, sondern zu einer Aufführung in das Wiener Konzerthaus zu gehen, wo das „Mysterium des Heiligen Sebastian“ von Debussy und Gabriele d'Annunzio dargeboten wurde, da fanden wir die kunstbegeisterten Wiener. Sie waren sehr eifrig, zum Teil sogar dürftig gekleidet und hatten in ihrer Mehrheit sicher einiges entbehren müssen, um den Eintrittspreis aufzubringen; aber sie bildeten eine kunstbegeisterte Gemeinde, die auch dem Neuen aufgeschlossen war.

Am meisten hat mich aber das Wort meines Wiener Führers bei einer Rundfahrt beeindruckt, der mir sagte „Wir müssen den Wiener Arbeitern beibringen, daß nicht nur der Wiener Ring mit seinen zahlreichen Prachtbauten und Kunstwerken schön ist, sondern daß auch die Arbeiterviertel und Vororte schön gemacht werden müssen.“ Die Wiener sind wohl niemals so tüchtig und lebenskräftig gewesen wie die Berliner. Sie lieben die Gemütlichkeit und die Freude am Leben. Aber jetzt konnte man beobachten, daß sie in den Zeiten der Not auch stark geworden sind und daß sie vor allem der russischen Besatzungsmacht gegenüber eine Haltung an den Tag legen, die sich von der aufrechten Haltung der Berliner kaum unterscheidet.

Ex-Kreisleiter fordert 42 000 DM Schadenersatz

MILTENBERG (Sch.-D.) — Große Entrüstung rief in der letzten Sitzung des Stadtrats von Miltenberg eine Schadenersatzforderung des letzten Kreisleiters von Miltenberg, Theodor Schilling (Berneck), hervor. Er forderte von der Stadt einen Wertersatz von 42 000 DM für seine 1945 zu Verlust gegangene Wohnungseinrichtung und behauptete, die Stadt und nicht die Besatzungsmacht habe die Ausrüstung der Wohnung verfügt. Im Stadtrat wurde nun festgestellt, daß dieser ehemalige Kreisleiter in dem Wohnort, daß im Raum Miltenberg die Entscheidungsschlacht des zweiten Weltkrieges geschlagen werde. Er ordnete an, daß sämtliche Männer von Miltenberg mit der Waffe in der Hand die Stadt verteidigen sollten, zitierte den Bürgermeister Blatz vor ein Standgericht, wo dieser mit dem Tode bedroht wurde und schickte die Hitler-Jungen mit MG's in den Kampf gegen die Amerikaner mit dem Ergebnis, daß Miltenberg beschossen und eine Anzahl Häuser zerstört wurden. In der entscheidenden Stunde setzte sich der Kreisleiter rechtzeitig ab. „Wenn ein Mann sich seine damalige Feigheit heute mit 42 000 DM bezahlen lassen wolle“, so erklärte der Bürgermeister von Miltenberg „dann werde ihm die Stadt eine Gegenrechnung für die durch sein Verschulden in Miltenberg zerstörten Häuser offerieren.“

Heute

Vertagte Krise

Frankreich hat seit Freitagnachmittag wieder einen legitimen Ministerpräsidenten — aber noch keine neue Regierung. Die hohe Stimmenzahl, die der unabhängige Republikaner Joseph Laniel erhalten hat, ist zu unwahrscheinlich, als daß man sie auf den ersten Anhub als Ausdruck eines wirklichen inneren Wandels der die französische Politik in den letzten Jahren bestimmenden Kräfte rechts von den Sozialisten ansehen könnte. Es ist auch zu unwahrscheinlich, daß diese politischen Gruppen von den Volksrepublikanern bis zu den ehemaligen Gaullisten, die in den vergangenen fünf Wochen gegenseitig die Kandidaten für den Posten des Ministerpräsidenten gestürzt haben, nun plötzlich in der Investiturrede Laniels das Patentrezept zur Lösung der mannigfaltigen Schwierigkeiten der französischen inneren und außenpolitischen Situation gefunden hätte. Das wird sich spätestens bei der Vorstellung der neuen Regierung vor der Nationalversammlung herausstellen, wobei dann die einfache Mehrheit entscheiden wird. Vorher hat Frankreich wieder einen Ministerpräsidenten, der aller Voraussicht nach das Land bei der Dreierkonferenz auf den Bermuda-Inseln vertreten wird — wenn es ihm gelingt in dem Zeitraum bis zum Konferenzbeginn auch seine neue Regierung über die Hürde zu bringen. Wir fürchten, daß im günstigsten Fall nach der Bermuda-Konferenz nicht mehr viel von der Einheitsfront übrig bleiben wird. TJ

Blick in die Zeit

Er will 200 km auf den Händen zurücklegen

MÜHLHAUSEN (Elsaß). — Der ehemalige Zirkusakrobat Etienne Marchesi will versuchen, die 200 km lange Strecke von Dijon nach Besancon auf den Händen zurückzulegen. Marchesi konnte seinen Beruf infolge eines Unfalls nicht mehr ausüben. Durch hartes Training lernte er seine Hände als Fortbewegungsmittel zu gebrauchen; die 200 km will Marchesi in Zehn-Kilometer-Etappen zurücklegen und dabei etwa 20 Paar Handschuhe „durchzumarschieren“.

Gewehr für Eckenschützen

AUCKLAND (Neuseeland). — Der neuseeländische Ingenieur Kelsey hat ein automatisches Gewehr erfunden, mit dem man nach seinen Angaben um die Ecke schießen kann. Das Gewehr hat einen besonderen Kolben und eine besondere Visiervorrichtung. Nach einer Prüfung durch die neuseeländische Armee wurde die Visiervorrichtung auf die Geheimliste gesetzt und das Gewehr an das Londoner Kriegsministerium geschickt.

Königin Elizabeth antwortet

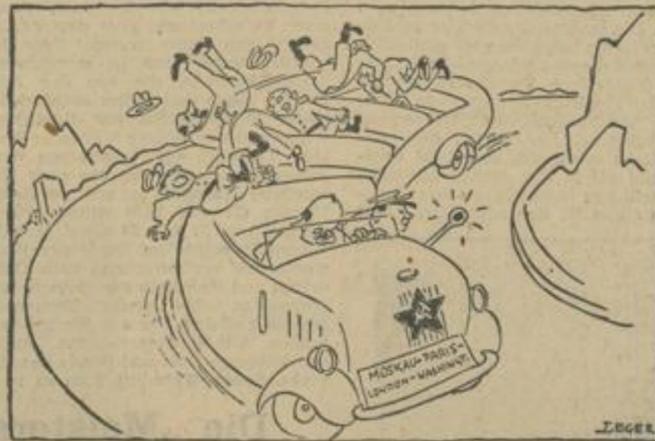
HOF. — Die Schülerin Heidi Fischer, die im Namen der ersten Klasse der Höfer Oberschule an die Königin Elizabeth II. Glückwünsche zur Krönung gesandt hatte, erhielt jetzt ein Dankschreiben aus Windsor-Castle. Der Brief hat übersetzt folgenden Wortlaut: „Liebe Heidi, Ich schreibe im Auftrag der Königin, die Dir und Deinen Freundinnen für euren Brief dankt. Ihre Majestät hat mit Aufmerksamkeit euren guten Willen und euer Interesse für die Tage ihrer Krönung entgegengenommen und mich gebeten, euch den herzlichsten Dank der Königin zu senden. Eure ergebene Henriette Abel Smith, Hofdame.“

Selbst in die Luft gesprengt

WIEN. — Als der 32jährige Hilfsarbeiter Eduard Kranzer aus Baumgarten in Niederösterreich nach einem Scheidungsprozeß die Prozesskosten in Höhe von 1200 Schilling (etwa 200 DM) bezahlen sollte, sprengte er sich selbst in die Luft. Kranzer, ein früherer Sprengmeister des Entminungsdienstes, legte Sprengladungen, die für die Vernichtung von Bomben und Granaten gedacht waren, in einem Hof auf einen Stoß Dachziegel. Er lehnte sich darüber, brachte die Sprengladungen zur Explosion und wurde in Stücke gerissen.

Drei Jahre Gefängnis für Menschenraub

BERLIN. — Das Westberliner Schwurgericht verurteilte den 32 Jahre alten Werner Lucke zu drei Jahren Gefängnis. Lucke verwahrte in Loebau (Sachsen) Material für einen nach Westberlin geflüchteten Textilkaufmann. Die Volkspolizei nahm ihn fest und ließ ihn erst nach der Zusage, der Kaufmann werde ihr in die Hände gespielt, wieder frei. Bei einem Treffen in Westberlin veranlaßte Lucke den Textilhändler zu einer Autofahrt, die bei der Volkspolizei im Sowjetsektor endete. Der Verschleppte wurde wegen Wirtschaftsverbrechen zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.



Die neue Route — festhalten, besonders in den Kurven...

Australische Wissenschaftler gehen in die Antarktis

CANBERRA. — Eine australische Expedition wird im Januar nächsten Jahres, wie der australische Außenminister Casey in Melbourne bekanntgab, die erste ständige wissenschaftliche Beobachtungsstation in der Antarktis errichten. Zehn Wissenschaftler werden sich dort mit meteorologischen, geologischen, geophysikalischen und biologischen Problemen befassen.

JETZT 135

BRINKMANN Tabak

besten

TABAK

KARLSRUHE

„Silberfeier“ im Botanischen Garten
Der Männergesangsverein „Silberbund“ veranstaltet morgen am Sonntag, 28. Juni, 17.30 Uhr, im Botanischen Garten (bei den Gewächshäusern) seine traditionelle Friedrich-Silber-Feier. Mitwirkende: Der Männerchor des Vereins, ein Bläser-Sextett des Karlsruher Bläserchors, Musikalische Leitung: Erich Werner.

Alter Handwerksbetrieb feiert 75jähriges Jubiläum
Heute feiert die Schreinerei und Glaseri Muser & Siegrist in Karlsruhe, Viktoriastr. 2, das 75jährige Geschäftsjubiläum. Das Unternehmen verstand es, trotz des schweren Kriegsschadens die handwerkliche Tradition guter Leistungen fortzusetzen und sich zu behaupten. Aus diesem Anlaß hat die Handwerkskammer Karlsruhe der Firma Muser & Siegrist die Ehrenurkunde verliehen. Gleichzeitig mit dem Geschäftsjubiläum feiert der Schreiner Eugen Oehle seine 25jährige Be-

triebszugehörigkeit zum Betrieb der Firma Muser & Siegrist. Dem Jubilar wurde die Treueurkunde der Handwerkskammer verliehen.

85jähriges Jubiläum des Männergesangsvereins Durlach
Am Wochenende feiert der Männergesangsverein Durlach sein 85jähriges Bestehen. Heute abend wird dieses Ereignis mit einem Jubiläumskonzert in der Weiherhofhalle unter Kreischormeister Kurt Anemann eingeleitet. Morgen werden zahlreiche auswärtige Vereine erwartet und ein Festzug und Freundschaftssingen werden Höhepunkte des Tages sein. Der Montag klingt aus mit einer Volksbelustigung. Eines der interessantesten Merkmale der Vereinsgeschichte ist die Tatsache, daß der Gründungsort und das Vereinslokal während der 85 Jahre ununterbrochen der „Rote Löwe“ der 85 Jahre ununterbrochen der „Rote Löwe“ war.

Seifenkisten-Derby 1953
Am Sonntag, den 5. Juli, findet in Ettlingen auf der Bismarckstraße das diesjährige Seifenkisten-Rennen statt. Der erste Start erfolgt um 12.30 Uhr. Die Durchführung der Veranstaltung hat der Auto- und Motorsportclub Albau im ADAC übernommen.

Mitte Juli: Abschleppdienst für Beschwinste

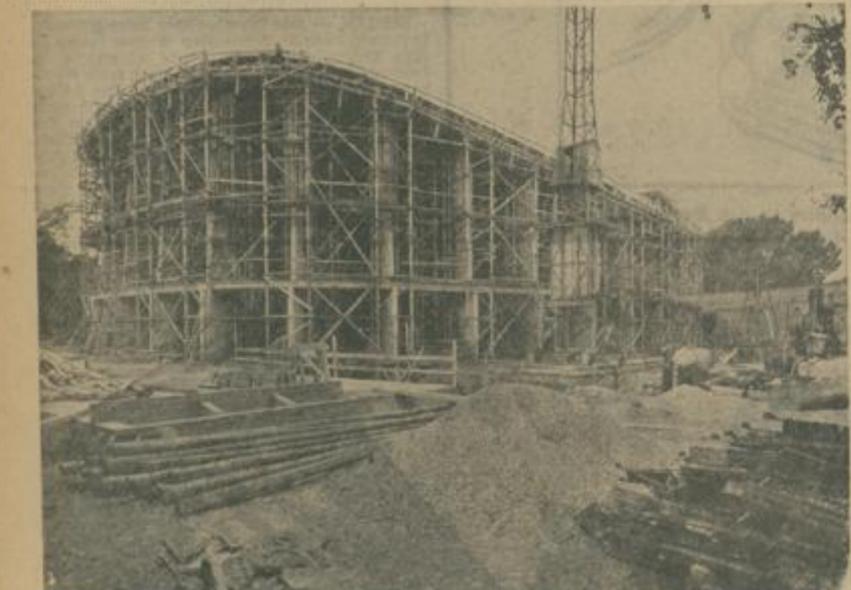
Zu Beginn der jüngsten gemeinsamen Sitzung des Beirates und der Ausschüsse der Verkehrswacht des Stadt- und Landkreises Karlsruhe am Donnerstagabend im „Salmen“, bei der auch Oberregierungsrat Gerke anwesend war, gaben der Vorsitzende, Medizinalrat Dr. Rüdinger, Eberhard von Faber und Schriftführer Rudolf Winter Kurzberichte über die Tätigkeit der Verkehrswacht. Dr. Rüdinger gab dabei bekannt, daß die Verkehrswacht ersucht worden sei, die Vorführungen, die zeigen sollen, wie verhängnisvoll sich Trunkenheit auf Steuer auswirken kann, auszudehnen. Jemand, der wegen dieses Deliktes schon bestraft worden war, erklärte sich sogar bereit, ähnliche Veranstaltungen zu finanzieren, damit die Kollegen am Steuer gewarnt würden! Die Verkehrswacht will auch weiterhin bei solchen Veranstaltungen Pate stehen. Einige nordbadische Kreise haben sich bemüht, die Verkehrswacht für den Stadt- und Landkreis Karlsruhe als Paten für die Gründung von weiteren Verkehrswachten zu gewinnen. Die Karlsruher Verkehrswacht will den neuen Brudervereinen ihre Unterstützung angeeignet lassen. — Gegenwärtig werden bereits einige Tankwarte in erster Hilfe ausgebildet. Ihre Tanks sollen dann Verbandskästen und eine Tragbahn und die international üblichen Zeichen für Unfallhilfsstellen bekommen.

zu können. Unter „unsicher“ sind in diesem Fall solche Kraftfahrer zu verstehen, die einen „gehoben“ haben und die Kosten für die Abholung den vielen Schwierigkeiten, die ihnen ein Unfall bereitet, vorziehen. Weiter sprach er über die Erfolge des Schülerlotsendienstes, der nun auch in Ettlingen eingerichtet wurde.

Eberhard v. Faber berichtete über die kürzlich unternommene Rundfahrt zur Besichtigung der Karlsruher Verkehrszeichenanlagen. Er gab dabei die Anregung, daß bei der nächsten Gelegenheit möglichst viele Mitglieder der Verkehrswacht mitfahren sollten. Man dürfe sagen, daß das Hauptproblem, das die städtische Polizei zu lösen habe, nämlich die Hauptstraßen so abzusichern, daß den kreuzenden Straßen das Vorfahrtsrecht genommen ist, vorbildlich gelöst sei, wie auch die Beschilderung in Karlsruhe überhaupt. Rudolf Winter teilte mit, daß man hoffe, bis spätestens Mitte Juli den Abholdienst der Taximeter für „unsichere“ Fahrer beginnen

Meisterabend froher Unterhaltung

Svend Aasmussen mit seinem Show-Quintett wird auf vielfachen Wunsch noch einmal in die Stadthalle kommen. Am Sonntag, 5. Juli gastiert er in einem „Meisterabend froher Unterhaltung“, der wieder eine Auslese bester prominenter Künstler von Film, Funk und Schallplatte bringen wird: Rita Paul vom RIAS Berlin, René Carol (vor allem bekannt durch sein Lied „Rote Lippen, rote Rosen, roter Wein“), die kleine Coenelia, begleitet von ihrem Vater Gerhard Froboess am Flügel mit neuen Vortragsliedern, Lanny Kellner vom NWDR Köln, Ingrid Larssen, die Saxophonistin, Peter Hagen, der Bassist aus New York und Ernst Mielke mit seinen Instrumental-Solisten.



Allmählich kommt die richtige Fassung

Wer einige Zeit nicht über den Festhalleplatz gegangen ist, wird Augen machen, wenn er den wie aus dem Boden gestampften Bau der Schwarzwaldhalle sieht. Im jetzigen Stadium erkennt man schon die endgültige Form, und man kann schon jetzt sagen, daß sich die geschwungenen Linien harmonisch in den mit Bäumen bepflanzten Platz einfügen werden. Foto: Weisz.

Die AZ sieht heute:

FEHLENDE ARZNEI

Vor kurzem hat sich in der Taubergengegend ein junger Mann erhängt, weil er monatelang vergeblich eine Lehrstelle suchte. Wenige Stunden nach seinem Tod traf vom Arbeitsamt die Nachricht ein, daß er eine Lehrstelle antreten könne.

Ein Fall, der durch seine Tragik erschütternd wirkt. Nicht nur, weil es sich um den einzigen Sohn einer Flüchtlingswitwe handelt, sondern auch, weil es anscheinend niemand gab, der dem Jungen in seiner Not beistand. Die Seelenqualen des 15jährigen zu erfassen, ist unmöglich, weil wohl kaum ein Mensch so allein die Straße seines Lebens geht wie derjenige, der freiwillig ein Stoppzeichen auf seine Bahn gestellt hat. Niemand war da, um in der entscheidenden Stunde das Richtzeichen zu geben, wie der Weg trotz aller Plage weiter gegangen werden kann.

Auch der jungen Mutter aus Stuttgart, die sich eines nachts mit ihrem Kind vor den Gas ausströmenden Herd setzte, um so aus dem Leben zu scheiden, stand niemand bei. Das Kind fest im Arm, wartete sie auf den Tod, der sich aber nur den unschuldigsten Teil der Ehefrau holte. Nachdem die Gasvergiftung ausgeheilt war, stand die Frau in dieser Woche vor den Richtern: Angeklagt wegen vorsätzlicher Tötung ihres Kindes. Voller Verständnis für ihre verzweifelte Lage urteilte das Schöffengericht, dem zwei Frauen

angehörten, und sprach die Angeklagte frei, weil der Zustand ihrer Verzweiflung ein Höchstmaß erreicht hatte. Die Zahl solcher Fälle ist groß, zu groß jedenfalls, wenn man berücksichtigt, daß oftmals nur ein verständnisvolles Wort genügt hätte, um den Schritt in das Jenseits zu verhindern. Ein Wort, das kein Geld kostet, aber das Leben rettet.

Vor wenigen Tagen wurde ein Schüler geehrt, weil er einen anderen vor dem Ertrinken gerettet hatte. Der Bub aus Leopoldshafen handelte umsichtig und unter Einsatz seines eigenen Lebens. Viele Tausende sind bereit, ihr Leben für einen anderen aufs Spiel zu setzen, den letzten Einsatz zu wagen und nur wenige, wenn es darum geht, ein Seelenleben vor der Verzweiflung zu bewahren.

Das „Fräulein vom Amt“ und jede ihrer Kollegin, die in der Zentrale eines Betriebes sitzt, bestätigen, daß nur der geringste Teil verständnisbereit ist. Mit dem schnarrenden: „Fräulein — 2456!“ beginnt die menschliche Tragödie in der gegenseitigen Stellung zu einander, die damit endet, daß irgendjemand eines Tages den Gasschlauch öffnet. Darzwischen könnten tausend gute Worte liegen, tausend kleine Bemühungen, die die Wirkung heilender Armeien gehabt hätten. HK

Warum so viel Regen im Juni 1953?

„Monsuneinbruch“ nach großer Hitze — Auf dem Feldberg 69 Liter Niederschlag in einem Tage

Angesichts des jetzt satten, kräftigen Grüns, das die Natur allgemein aufweist, erinnert man sich fast nicht mehr an die Zeit vor 4 bis 5 Wochen, als Feld und Flur unter dem Einfluß einer landweiten Dürre sich schmutzig-gelb verfärbt hatten. Will man aber die bisherige Wetterentwicklung dieses nassen Frühsommers richtig verstehen, dann muß man nochmals Rückschau halten auf das Wettergeschehen des Monats Mai 1953. Dieser Mai wird noch lange von sich reden machen.

Dem häufig in der ersten Maihälfte auftretenden und dann besonders fühlbaren Kälterückfall fielen in diesem Jahr in der Nacht zum 11. in ungeschützten Lagen vielfach die jungen Gartenpflanzen und die tiefstehenden Obetäme zum Opfer. In den Außenbezirken von Karlsruhe betrug damals in Bodennähe die Temperatur —4,6 Grad. Dieser als „Übergangswetterlage“ eingeschaltete Kaltluftvorstoß (Zufuhr von Polarluft aus nördlichen Breiten) dauerte nur wenige Tage. Ueber Mitteleuropa festigte sich dann bald ein Hochdruckgebiet und zwischen diesem und einem recht stark ausgebildeten Tiefdruckschwerpunkt über dem östlichen Atlantik bildete sich in den folgenden Tagen eine kräftige südwestliche Strömung bis nach Deutschland hin aus. Diese führte in breitem Strom recht warme subtropische Luftmassen heran und schon fünf Tage nach der Schadensfrohnacht zeigten die Thermometer Temperaturen von über 30 Grad im Schatten an. 11 Tage dauerte diese Hitzeperiode, 7 Tage davon überstieg in Karlsruhe die Temperatur die 30-Grad-Grenze. Während zu dieser Zeit weite Teile des europäischen Festlandes unter dem Einfluß eines Hochdruckgebietes standen, zogen die sich vom Ostatlantik ablosenden Teilstörungen über Skandinavien hinweg nach Nordrußland. Die langanhaltende Hitzeperiode über dem Kontinent bewirkte aber schließlich doch den Zerfall dieses umfangreichen Hochs in mehrere Teilgebiete. Zuerst erfolgte ein Durchbruch der Tiefdruckstörungen von Nordwesten nach Weißrußland, dort Regen und Abkühlung bringend. Der Zerfall des festländischen Hochs setzte sich aber bald westwärts fort und als in den letzten Maltagen über dem östlichen Atlantik starker Luftdruckanstieg einsetzte, der schließlich dort

zum Aufbau eines neuen Hochdruckschwerpunktes führte, hatte sich auch für Mitteleuropa die entscheidende Umstellung der Wetterlage eingestellt. Der „Monsuneinbruch“ stand nun bevor. Er trat dann auch in einer äußerst markanten Form — und nur der vorangegangenen, ebenfalls fast alles Maß übersteigenden Hitze entsprechend — ein. Es war ja der Weg frei geworden für die ostatlantischen Tiefdruckgebiete, die nun mit ihrer Regenfronten von Island über Südschweden und Deutschland hinweg bis zum Balkan durchbrechen konnten. Die mit ihnen vorstoßenden Polarluftmassen brachten innerhalb von 2 Tagen einen selten erlebten Temperatursturz. Während noch am 26. Mai Mensch und Natur unter der brennenden Sonnenglut (34,1 Grad im Schatten) schmachteten, erreichten die Thermometer am 28. in Karlsruhe nur noch 17,1 Grad. Gleichzeitig fielen über 30 Liter Niederschlag je Quadratmeter an einem Tag. Die Kaltluftzufuhr aus Norden hielt an, und in den ersten Junitagen wird wohl mancher Mitteleuropäer nochmals geheult haben. Tageshöchsttemperaturen von nur 13 bis 17 Grad zwangen ihn dazu. Vom 5. bis 8. Juni trat dann eine „Monsunpause“ ein und die ohne frischen Nachschub bleibende Polarluft erwärmte sich unter dem Einfluß eines Zwischenhochs über dem Festland wieder. Es gab einige „warme“ Tage. Bald aber sorgten, wenn auch in schwächerer Form, Tiefdruckgebiete, die von der Adria nach Norden zogen und später auch wieder atlantische Teilstörungen für Regen und Gewitter und nur mäßige Wärme in Süddeutschland. Lediglich am vergangenen Wochenende gelangte nochmals für ein paar Tage subtropische Warmluft zu uns, am Sonntag und Montag (21 und 22,6) wurde eine Mittagswärme von 27 bis 28 Grad erreicht. Diese Warmluft wurde im Laufe der Woche dann wenigstens vorübergehend nach Osten abgedrängt und innerhalb nur geringer Luftdruckgegensätze, aber großer Temperaturunterschiede zwischen der aus Westen in den untersten Atmosphärenschichten nachgeflossenen kühleren Luft und der in der Höhe noch vorhandenen Warmluft kam es zu verbrei-

teten und teilweise ganz erheblichen Niederschlägen. Ueber dem Schwarzwald und in dessen Nähe war deren Ergiebigkeit am größten, beispielsweise wurden auf dem Feldberg innerhalb von 24 Stunden 69 Liter Niederschlag gemessen. Alle Schwarzwaldflüsse und der Oberrhein führen zur Zeit Hochwasser, verschiedentlich sind auch schon Ausuferungen gemeldet worden.

Es ist im Augenblick zwar noch etwas verfrüht, eine Vorschau über die voraussichtliche

Überschwemmungen in ganz Südwestdeutschland

In ganz Südwestdeutschland sind nach erneuten heftigen Regenfällen in den letzten 24 Stunden zahlreiche Flüsse über die Ufer getreten. An einigen Stellen wird von einer drohenden Hochwasserkatastrophe gesprochen. Vor allem am Hochrhein, im Nagoldtal und an der oberen Donau sind durch Überschwemmungen bereits schwere Schäden entstanden. Bei Waldshut trat der Hochrhein über die Ufer. Der Wasserspiegel weist eine Höhe auf, die seit dem Jahr 1933, als der Strom neu eingedämmt wurde, nicht mehr erreicht worden ist. Auch der in der Zwischenzeit angelegte Zusatzdamm ist überflutet. Der Fahrbetrieb nach dem Schweizer Ufer wurde am Freitag eingestellt. In den Mittagstunden erreichten die Wassermassen den Rang einer Wohnsiedlung. Die aus dem Schwarzwald kommenden Zuflüsse des Rheins sind ebenfalls stark angestiegen. An einigen Stellen stieg der Rheinstwasserspiegel innerhalb von 24 Stunden um 1,30 Meter an. Im Gebiet von Karlsruhe kam es bisher noch zu keinen Überschwemmungen. Das Wasser steigt weiter.

Witterung dieses Hochsommers zu geben (erfahrungsgemäß entscheidet sich der Witterungscharakter dieser Jahreszeit erst in den ersten Julitagen), doch selten hier noch einige Vergleiche mit früheren Jahren angeführt, die eine ähnliche Vorentwicklung wie in diesem Jahre aufweisen. Sucht man Jahre heraus, in denen auf eine ausgeprägte kräftige Wärmeperiode im Mai ein deutlicher Monsuneinbruch zum Juni hin erfolgte, so bringen fast alle diese Jahre im Durchschnitt zu hohe Niederschlagsmengen im Hochsommer und wenigstens zwei der drei Sommermonate fallen kühler als normal aus. Beispielsweise fielen im Sommer 1888 in Karlsruhe 320 mm Niederschlag (225 mm normal) und auch 1922 regnete es 50 mm mehr als nach dem langjährigen Durchschnitt zu erwarten war. Dipl.-Met. Killermann.

Die „Meistersänger von Karlsruhe“

Schuloper in der Helmholtzschule: Der Kaiser und die Nachtigal

In erfreulichem Maße nehmen die Aufführungen von sog. Schulopern zu, d. s. einfach gefasste Bühnenwerke, die von Höheren Lehranstalten herausgebracht werden. Nach bedeutsamen und aufschlußreichen Aufführungen durch die Goetheschule, hat nun mal die Helmholtzschule diesen Weg beschritten; und der erste Versuch, das kann als abschließendes Urteil gesagt werden, ist durchaus positiv ausgefallen.

Studienrat Hans Albrecht Mann als der verantwortliche Leiter wählte ein Werk des Hamburger Kirchenmusikers Hans Fr. Michelsen, eines Komponisten, der sich durch Veröffentlichung von Orgelmusik, Kantaten, verschiedener Spielmusiken u. a. bereits einen in Fachkreisen geschätzten Namen geschaffen hat. Seine Schreibart weicht bewußt ab von dem gebräuchlichen Wechsel von Dur und Moll; sie bewegt sich mehr in kirchentonartigen Bezirken; die Melodik bindet sich stellenweise an die Pentatonik; das Laienspiel der Instrumente scheut nicht vor harten Klangballungen zurück. So entsteht ein zwar

ungewohntes, aber doch fesselndes Klangbild. Das kleine Instrumentarium setzt sich aus einem vierhändigen Klavierpart, Violinen, Oboe, Flöte und Schlagzeug zusammen. Die Rhythmik verläuft oft eigenwillig und schwierig, ein Umstand, der es den sonst vorzüglichen Instrumentalisten nicht leicht machte, das korrekte Zusammenspiel zu wahren.

Mit köblichem Eifer, in Einzelfällen sogar mit übersprudelnder Spielfreudigkeit, setzte sich die aus Schülern bestehende große Zahl der Mitwirkenden für das gute Gelingen der Aufführung ein. Es würde den zur Verfügung stehenden Raum überschreiten, wollte man alle Namen erwähnen; ein Gesamtlob möge genügen. Sehr wacker hielt sich der Chor.

Die Helmholtzschule darf den 25. Juni mit der Aufführung der Jugendoper „Der Kaiser und die Nachtigal“ als einen besonders hervorzuhebenden Termin in ihren Kalender eintragen. Der Leiter der Schüler, Oberstudienleiter Silber brachte durch freundlich gehaltene Begrüßungsworte schon von Beginn an eine aufgeschlossene Atmosphäre in die dicht besetzte Halle. h

Städtischer Zuschuß

für Deutsche Kanumeisterschaften 1953

Vom 31. 7. bis 2. 8. 1953 werden in Karlsruhe vom Deutschen Kanuverband (DKV) die Jahresmeisterschaften durchgeführt. Die Organisation liegt in den Händen des Kanuverbandes Rheinbrüder Karlsruhe bzw. des Badischen Kanuverbandes. Es werden mindestens 2000 Kanusportler aus dem Bundesgebiet erwartet. Ein großer Teil der Aktiven wird die Tage in einem Zeltlager in Rappenhart verbringen. In Anbetracht der hohen Aufwendungen, die die Vorbereitung und die Durchführung einer solchen Veranstaltung erfordern und angesichts ihrer besonderen sportlichen Bedeutung genehmigte der Stadtrat einen städtischen Zuschuß in Höhe von 3000 DM. Darüber hinaus wird die Stadt den Veranstaltern in weitestgehendem Maße bei einer reibungslosen Durchführung des großen sportlichen Ereignisses behilflich sein.

Karlsruhe stiftet Kulturpreise

Die Stadt Karlsruhe hat auf Vorschlag des Kulturausschusses sich bereit erklärt, erstmals vier Kulturpreise zu stiften, und zwar einen für Sänger (Sängerinnen), einen zweiten für Instrumentalisten, einen dritten für Maler und Bildhauer und einen Literaturpreis. Zunächst ist an einen Wettbewerbsbetrag von 1000 DM für jede Sparte gedacht. Wie aus dem Haushaltsplan hervorgeht, sind in diesem Jahr insgesamt 20 000 DM für allgemeine kulturelle Zwecke vorgesehen, für den Ankauf von Kunstwerken und die Einrahmung graphischer Blätter weitere 27 000 DM.

Karlsruher Herbstwoche 1953

In diesem Jahr wird die Karlsruher Herbstwoche vom 26. September bis 3. Oktober veranstaltet. Ihre Durchführung liegt in den Händen des Verkehrsvereins, doch wird dieses Mal der Kulturausschuß dazu eingeschaltet werden, da die Karlsruher Herbstwoche noch mehr als bisher ein besonderes kulturelles und geistiges Gepräge erhalten soll. Das Programm sieht zwei bis drei Theatervorstellungen, einen literarischen Abend und ein großes Konzert vor. Es ist beabsichtigt, die Verleihung der von der Stadt gestifteten Kulturpreise während der Herbstwoche vorzunehmen. Mittelpunkt der Herbstwoche wird das 50jährige Jubiläum des Karlsruher Verkehrsvereins sein, das mit einem Festakt im Staatstheater gefeiert wird.

Neues Mitglied des Schulausschusses

An Stelle des nach München versetzten Professors Dr. Zeimel hat der Stadtrat zur Vertretung der altkatholischen Kirchengemeinde den Pfarrer Benno Schöke als ordentliches Mitglied in den Schulausschuß berufen.

Karlsruher Tagebuch

Samstag: Großes Haus: 19 Uhr, Wiederaufnahme: „Othello“, Oper von Verdi. Ende 22 Uhr. Musikalische Leitung: Matzerath; Inszenierung: Wolff; Bühnenbild: Hecht, Kostüme: Schellenberg; Chöre: Sauerstein, Mitwirkende: Naumann, Wolf-Ramponi / Eichinger, Hodapp, Hofmann, Kiefer, Müller, Rohrbach, Walden. Ende: 22 Uhr.

Schloßgarten: 20.30 Uhr: „Romantische Tanzspiele“, Ende: gegen 22 Uhr.

Sonntag: Großes Haus: 20 Uhr, zum letzten Male: „Fidelio“, Oper von Beethoven. Ende: 22.30 Uhr.

Kleines Haus: 20 Uhr, Erstaufführung: „Die Liebe der vier Obersten“, Komödie von Peter Ustinov. Ende: 22.45 Uhr. Inszenierung: Brandenburg a. G., Ausstattung: Hecht, Mitwirkende: Hansen, Kelp, Killian, Schindehütte, Zietemann/Bleckmann, Kloeble, Matschoß, Michels, Nippen, Recknitz.

Schloßgarten: 20.30 Uhr: „Romantische Tanzspiele“, Ende: Gegen 22 Uhr.

Bauproblem „Englerstraße“ gelöst

Neugestaltung der Einmündung der Englerstraße in die Kaiserstraße

Gestern nachmittag trat der Verwaltungsausschuß der Stadtverwaltung zusammen, um über das Bauvorhaben einer Karlsruher Firma an der Einmündung der Englerstraße in die Kaiserstraße zu beschließen. Die Firma hatte das Grundstück in der Englerstraße bis zur Weinbrennerschule käuflich erworben und beabsichtigte, dort ein Motorradgeschäft zu errichten. Dagegen wurden Einsprüche laut von der Technischen Hochschule, dem Hochbauamt und dem Stadtschulamt, weil das Projekt geeignet wäre, die dortige Verkehrslage außerordentlich zu erschweren. Bei Verhandlungen, die zwischen dem Geschäftsinhaber und der Stadtverwaltung geführt wurden, kam man überein, einen Geländeaustausch vorzunehmen, und zwar in der Weise, daß ein Geländestreifen mit 23,50 Meter Tiefe von der Kaiserstraße aus unbebaut bleibt, während die Firma durch weiter westlich gelegene Bauplätze, die von der Stadt gekauft werden, entschädigt würde. Die für die Stadt entstehenden Kosten belaufen sich auf etwa 140 000 DM. Es besteht die berechtigte Aussicht, daß der Staat einen Zuschuß leistet.

Bürgermeister Dr. Gutenkunst legte die Begründung der Einsprüche dar, die vom Hochbauamt, vom Schulamt und von der Hochschule vorgetragen wurden. Man vertrat dort die Meinung, daß die Bebauung dieser Ecke in unmittelbarer Nähe der Hochschule vom städtebaulichen Gesichtspunkt aus nicht zu befürworten sei, daß zweitens bei dem großen Passantenverkehr durch die Schüler und Studenten Verkehrsschwierigkeiten auftreten würden und daß letztlich die Geräuschbelastung — es handelt sich um ein Motorradgeschäft — zu groß sei. Dr. Gutenkunst wies noch darauf hin, daß sich schon im Jahre 1952 das Planungsamt bemüht habe, diese Ecke neu zu gestalten, so daß also die Einsprüche der drei Institutionen sich in keiner Weise gegen die Bemühungen der Stadtverwaltung richteten. Auch die Firma beklagte ihre Bereitschaft, das erworbene Gelände wieder zur Verfügung zu stellen, vorausgesetzt, daß ihr ein entsprechendes Angebot würde. Dieser Tausch bot sich an, da weiter westlich gelegene Bauplätze von der Stadt erworben werden können, die dann der Firma übereignet werden. Die Höhe der Kosten beläuft sich auf 140 000 DM. Stadtsyndikus Gut teilte mit, daß sich das Rektorat der Technischen Hochschule, das Bauamt und das Landesbezirkspräsidium und das Landespräsidium selbst einsetzen werden, beziehungsweise schon eingesetzt haben, um eine Kostenbeteiligung des Staates zu erwirken.

In der Aussprache bedauerte Stadtrat Zeimel, daß die Stadtverwaltung von dem Geländeverkauf „Englerstraße“ keine Kenntnis hatte, und dadurch nicht als Käufer habe auftreten können. Warum die SPD der Vorlage zustimme und den Erwerb des Eckgeländes unterstütze, resultiere aus der Überzeugung, daß die dort feststellbare Verkehrslage dringend eine gesunde Lösung erfordere. Wenn ein Gefahrenpunkt beseitigt werden könne, müsse man im Hinblick auf

die zukünftige Entwicklung eingreifen. Für die anwesenden CDU-Stadträte ergriff Stadtrat Sprauer das Wort und bezweifelte, daß der Staat finanzielle Hilfe gewähren würde. Um die Verkehrsverhältnisse dort wirklich zu verbessern, sollte man die Straßenbahnhaltestelle dorthin verlegen und eine Verkehrsinsel errichten.

Mit acht Stimmen — bei zwei Enthaltungen — wurde die Vorlage genehmigt und dadurch wurde erreicht, daß alle Beteiligten zufriedengestellt wurden. HK

100 Jahre Karlsruher Schachklub 1853

Als Schachspieler noch Freibier erhielten

Zum fünften Mal badischer Schachkongreß in Karlsruhe

Der Karlsruher Schachklub 1853, der älteste Verein Badens und einer der ältesten ganz Deutschlands, feiert dieses Jahr sein 100-jähriges Jubiläum. Eine Mitgliedskarte des Herrn Friedrich Bürgelin aus dem Jahre 1853 ist der urkundliche Beleg, mit dem dieses hohe Vereinsalter nachgewiesen werden kann.

Über die schachlichen Begebenheiten in den ersten Jahrzehnten des Vereinsbestehens ist uns nur wenig überliefert. Anscheinend beschränkte sich der Spielbetrieb damals auf das interne Klubleben. Die Mitgliederzahl schwankte zwischen 20 und 30. Als Vereinslokal diente das Gasthaus „Zum Grünen Hof“. Ein alljährlich abgehaltenes Stiftungsfest mit gemeinsamen Essen und Freibier (!) zeigt uns, daß das gesellige Leben sehr gepflegt wurde, und daß ein guter Zusammenhalt bestand.

Nachdem im Jahre 1865 in Mannheim auch ein Schachklub gegründet worden war, nahm man mit den dortigen Schachfreunden Fühlung auf. Der erste Wettkampf mit Mannheim wurde 1870 in Form einer Korrespondenzpartie ausgetragen. Fernschach war in jenen Jahren eine besonders beliebte Art des schachlichen Kraftmessens; auch mit andern Städten wie z. B. Eisenach (1882) wurden Fernpartien gespielt.

Die ersten Aufzeichnungen über ein Vereinsturnier finden wir erst im Jahre 1889, wo ein Klubturnier mit 10 Teilnehmern ausgetragen wurde. Die eifrigsten und bekanntesten Mitglieder jener Zeit waren Fudickar, Wolfinger und Steigert. Sie spielten jahrzehntelang eine führende Rolle im Vereinsleben. Um die Jahrhundertwende war die Zahl der Anhänger des „Königlichen Spiels“ in unserer Residenz beachtlich angewachsen und dürfte mehr als 100 Spieler betragen haben. Leider waren sie aber in kleine Gruppen zersplittert, worunter das Schachleben sehr litt. Auf Initiative von Max Eisinger sen. erließ der Karlsruher Schachklub im Januar 1907 einen Aufruf zum Zusammenschluß, der

Die Liebe der vier Obersten

Zur Erstaufführung im Kleinen Haus des Badischen Staatstheaters

Morgen abend gelangt im Kleinen Haus des Badischen Staatstheaters die Komödie „Die Liebe der vier Obersten“ von Peter Ustinov in der Inszenierung von Friedrich Brandenburg a. G. zur Erstaufführung. Der 1931 in London geborene Peter Ustinov ist das Kind russischer Emigranten. Schon sein erstes Theaterstück hatte einen so überwältigenden Erfolg, daß die Londoner Kritiker ihn als „den vermutlich größten lebenden Meister des Theaterhandwerks in England“ priesen. Mit gutem Erfolg betätigte er sich auch als Drehbuchautor, Filmregisseur und Filmschauspieler. In dem Film „Quo vadis?“ spielte er die Rolle des Nero.

Bis 1951 hatte er 10 Bühnenwerke geschrieben. Seine Komödie „Die Liebe der vier Obersten“ ist eigentlich gar keine Komödie. Sie ist ein großer, breitangelegter Sketch für ein modernes Kabarett. In ihm persifliert Ustinov die Situation, die geheimsten Absichten und Regungen der vier Besatzungsmächte in Deutschland, die in das Märchenland eingedrungen sind und nun — jeder auf seine Art und seine Praktiken — das schlafende Dornröschen für sich erobern möchte. Es ist ein Sketch zum Bersten voll von „Scherz, Satire, Ironie und tieferer Bedeutung“.

Der Erfolg war in Deutschland und in England gleichermaßen überwältigend. Er trug Ustinovs Ruhm in die dichterischen Höhen, in der die Engländer Shaw angesiedelt haben.

von bestem Erfolg gekrönt war, denn nach wenigen Wochen zählte der Verein schon über 60 Mitglieder. Das Klubleben nahm von diesem Zeitpunkt an einen ungewöhnlichen Aufschwung, was vor allem der Opferbereitschaft dreier Männer (Prof. Rheiner, M. Eisinger sen. und Hch. Weißlinger) zu verdanken ist, die über ein Vierteljahrhundert lang sich für die Leitung des Vereins zur Verfügung stellten.

Die bedeutendsten Ereignisse im Leben des Schachklubs bildeten die von ihm durchgeführten vier Badischen Schachkongresse in den Jahren 1911, 1928, 1934 und 1938, die Rheinmeisterschaft 1928 und vor allem das Robert-Rutz-Gedenkturnier 1938, bei dem neben der badischen Spitzenklasse so erstklassige Meister wie Bogoljubow, Engels, Prof. Becker, Dr. Lange und Kohler mitspielten. Spielerisch hat der Schachklub in Baden immer eine dominierende Stellung eingenommen. Dies beweist die Tatsache, daß bei den bisher abgehaltenen 26 Badischen Kongressen 13 Mal ein Vereinsmitglied im Meisterturnier Sieger bleiben konnte. Es waren dies: Dr. A. Duhm (2), Theo Weißlinger (3), Rob. Rutz (2) und Eisinger jun. (6). Auch im Kampf um die Badische Mannschaftsmeisterschaft fiel der Titel schon mehrfach nach Karlsruhe, ein Ergebnis der guten Breitenarbeit des Vereins. Anlässlich seines 100jährigen Jubiläums hat der Karlsruher Schachklub dieses Jahr zum 5. Mal den Badischen Schachkongreß übernommen, der vom 26. Juli bis 2. August abgehalten wird und zu dem Hunderte badischer Schachfreunde erwartet werden.

AZ gratuliert . . .

... den Eheleuten Josef Held, Gottesauerstr. 45, zur goldenen Hochzeit. Die Stadtverwaltung übermittelt dem Jubelpaar ihre herzlichsten Glückwünsche.



Wohnschrank 389.- / 348.-

Nußbaum Seidenglanz - Antikglas - Messinghüter - für Kleider, Geschir, Wäsche - 175 cm breit - 160 cm hoch - 56 cm tief - oder Eiche dunkel gebeizt

18 Monatsraten für Möbel, Teppiche, Bettzubehör
1/5 Anzahlung genügt
Frei Haus mit eigenen Lastzügen

Nicht umsonst ist **MÖBEL MANN** KARLSRUHE
Badens größtes Möbel- und Teppichhaus!



Bettcouch 155.- / 189.-

lose Rückenkissen - Federkern - Bettkasten - Gesamtlänge 220 cm - Epinglébezug rot oder grün

Verlangen Sie bitte Prospekte

Nach 5 Minuten Verhandlung 15 Jahre Zuchthaus

Ein Augenzeuge berichtet aus sowjetischen Konzentrationslagern

Da ist ein Bankdirektor in Mitteldeutschland, der hat ein Steckenpferd; den Sport. Jede freie Stunde verbringt er auf dem Fußballplatz und trainiert „seine Jungens“. Er bringt ihnen auch bei, daß zum echten Sportler eine geistige Haltung gehört, die sportliche Fairneß. Seine aufopfernde Arbeit findet Anerkennung und oft führt er deutsche Mannschaften zu Wettkämpfen ins Ausland. Seine Name hat einen guten Klang in der Sportwelt und das wird ihm zum Verhängnis.

1945 bricht die Rote Armee in Mitteldeutschland ein und Otto Pietsch, Direktor einer landwirtschaftlichen Kreditbank und Sportfanatiker, wird vom russischen Staats-Sicherheitsdienst (NKWD) verhaftet. Ueber seinen siebenjährigen Weg durch Konzentrationslager und Zuchthäuser in der Sowjetzone berichtete er am Donnerstagabend bei einer Veranstaltung des Volksbundes für Frieden und Freiheit. Sein Schicksal, ein Einzelchicksal, so wie es die Zehntausenden in den Zuchthäusern der Ostzone noch heute ertragen und wie es die wenigen hinter sich haben, für die sich die Tore in die Freiheit öffneten. Einige Tausend sind in den letzten Jahren

wird ein alter Finanzbeamter verurteilt, der niemals Mitglied der NSDAP gewesen ist. Am meisten gehaßt aber sind SPD-Funktionäre, die ihre Meinung über den Zwangszusammenschluß der SPD und der KPD freigeäußert hatten. „Wenn wir Adenauer und Ollenhauer erst einmal hier haben und die beiden hinter Gittern sitzen, dann lassen wir euch laufen, bis dahin werdet ihr schon gelehrt haben, wie man sich benimmt“, bemerkte ein „Volkspolizei“-Wachtmeister zu den Häftlingen. Und so waren es Tausende, die in den Lagern litten, während Ostzonen-Präsident Wilhelm Pieck noch 1949 in der Öffentlichkeit erklärte: „Bei uns gibt es keine Konzentrationslager.“

Auf Grund seiner bitteren Erfahrungen mit den „Realitäten“ des sowjetischen Systems hält Otto Pietsch sehr wenig von den neuen „Moskauer Friedensparolen“. Niemand solle sich der Illusion hingeben, daß etwa aus dem Teufel der Konzentrationslager plötzlich ein Engel der Verhandlungsbereitschaft, des Friedenswillens und der Nächstenliebe geworden sei.

Wie aber muß einem Menschen zumute sein, dem seine Zuchthauskameraden am Tage der Entlassung mit tränenerstickter Stimme sagten: „Vergiß uns nicht!“ Der sein Versprechen einlöst, nach seiner Flucht nach Westdeutschland die Menschen aufrufen will, die Leidensgenossen hinter dem Stacheldraht

nicht zu vergessen — und in der Karlsruher Technischen Hochschule vor einem kaum besetzten Hörsaal spricht. Und von den wenigen, die kamen, kannten die meisten das Elend hinter dem eisernen Vorhang.

Haben denn Proteste gegen verbrecherisches Unrecht überhaupt einen Zweck? Otto Pietsch bestätigte es am Donnerstagabend. „Nur unter dem Druck der Proteste der westlichen Welt sahen sich die Sowjets gezwungen, einen, wenn auch geringen Teil der Gefangenen freizulassen. Jede Aktion der freien Welt gegen das KZ-Regime hat uns spürbare Erleichterungen gebracht.“ Das ist eine ernste und unmißverständliche Mahnung.

Zwei Jahre zehn Monate Zuchthaus

Im Prozeß gegen den Karlsruher Bauunternehmer Franz Schäfer und seinem Geschäftsführer Karl Hofele verkündete gestern in den späten Abendstunden die Zweite Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe das Urteil:

Schäfer, der gegenwärtig wegen eines Kabeleidbstahles eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren verbüßt, wurde wegen Unterschlagung, Abgabe einer falschen eidesstattlichen Erklärung, Vergehen gegen das Kreditgesetz und einer Kette von Betrugsfällen gegenüber seinen Lieferanten zu einer Gesamtstrafe von 2 Jahren und 10 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Der Mitangeklagte Hofele erhielt wegen Betruges im Rückfall eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten.

Rechtssicherheit ein hohes Gut

Entscheidungen des BVG nur nach Rechtsgesichtspunkten — Verhandlung der Normenklage erst nach den Wahlen

„Wir drängen uns nicht zu Entscheidungen, die politische Auswirkungen haben. Wenn man sie jedoch an uns heranträgt, werden wir getreu unserem Eid unbeeinflussbar urteilen.“ Mit diesen Worten beendete der Präsident des Bundesverfassungsgerichts, Professor Dr. Dr. Hermann Höpker-Aschoff, einen Vortrag über „Stellung und Aufgaben des BVG“, den er auf Einladung der Fakultät für Natur- und Geisteswissenschaften im Großen Chemie-Hörsaal der Technischen Hochschule Karlsruhe hielt.

Die Aufgabe des BVG besteht darin, erklärte der Redner zu Beginn seines Referates, Hüterin der Verfassung zu sein, um damit die demokratische Grundordnung zu sichern. Im Gegensatz zum Bundesgerichtshof ist es nicht nur letzte, sondern vielfach letzte und erste Instanz zu gleicher Zeit. Entscheidungen über Verfassungsstreitigkeiten, Normenkontrolle, Verfassungsbeschwerden und Maßnahmen zum Schutze des Staates sind seine vier großen Aufgabengebiete.

Ausführlich behandelte Professor Dr. Höpker-Aschoff unter Einbeziehung zahlreicher Beispiele die Tätigkeit des BVG auf seinen verschiedenen Gebieten. Der Begriff Normenkontrolle klingt zwar etwas geheimnisvoll, ist aber nichts anderes als die Prüfung, ob eine Norm niedriger Ordnung mit einer Norm höherer Ordnung — also z. B. Landes- und Bundesrecht, Bundes- und Grundgesetz — vereinbar ist. Hierzu gehört auch das Landesschlusgesetz, welches gegenwärtig in Bayern erheblichen Staub aufwirbelt. Es wäre

durchaus möglich, meinte der Präsident, daß sich das BVG nach den Ereignissen in München nochmals mit der Angelegenheit beschäftigen müsse, nachdem die dortige Stadtverwaltung sich um ihre Kompetenzen offensichtlich wenig kümmere.

Als Folge der Tatsache, daß jedermann Verfassungsbeschwerden erheben kann, liegen dem BVG über 1200 Anträge solcher Art vor. Bisher wurden rund 700 erledigt. Bei der Einreichung übersehen die Antragsteller meist, erklärte Professor Dr. Höpker-Aschoff, daß nicht nur eine Verletzung des Grundrechts vorliegen, sondern auch jeder sonstige Rechtsweg erschöpft sein muß.

Als Beispiel zum Aufgabenbereich 4 — Maßnahmen zum Schutze des Staates — führte der Präsident die Klagen gegen die SRP und KPD an. Letztere hätte an sich schon lange verhandelt werden müssen, jedoch wurde das Gericht durch verschiedene andere außerordentlich wichtige Vorgänge noch abgelenkt. Aber einmal müsse schließlich auch diese Angelegenheit zur Sprache kommen.

Von besonderem Interesse war die anschließende Mitteilung, daß eine Entscheidung über die neue Normenklage der Oppositionsparteien erst nach den Bundestagswahlen gefällt werde. Dies sei auch begrüßenswert, meinte der Präsident, weil politische Dinge oftmals recht schnell einem Wechsel unterworfen seien.

Die Wahrung der Rechtssicherheit wäre dem BVG als besonderes Gut anvertraut, sagte Professor Dr. Höpker-Aschoff am Schluß seiner Darlegungen. Wer ein hohes Amt bekommt, auf dem lastet die Verantwortung schwer. Jeder Richter am BVG wird sich daher zu prüfen haben, ob seine Entscheidungen lediglich nach Rechtsgesichtspunkten und nicht aus dem Gesichtswinkel etwaiger Parteipolitik getroffen sind.

Internationale Rassehunde-Ausstellung in Karlsruhe

Am 2. August wird die vierte Landesverbandsausstellung von Hunden aus Anlaß des 65jährigen Jubiläums des ältesten Hundezuchtvereins in Baden, dem Verein der Hundefreunde Karlsruhe, hier abgehalten. Die Ausstellung von Hunden aller Rassen des In- und Auslandes findet in der Messehalle am Festplatz statt. Ein besonderer Anreiz für die Karlsruher Rassehundebesitzer dürfte der Ehrenjubiläumspreis, der bei Zigarrenhaus Hieke ausgestellt wird, bieten. Er geht an den schönsten Hund Karlsruhes, der durch

Für den schnellen AZ-Leser Karlsruhe von 0 bis 24 Uhr

Zwei Rechtsanwälte — zwei Meinungen

Die Plädoyers der beiden Rechtsanwälte, die den „Großbau-Unternehmer“ Schäfer zu verteidigen hatten, glaubten einmal in Gewerbefreiheit die Ursachen der Schäferschen Verfehlungen suchen zu können, und zum anderen in dem sich breitmachenden Bau-Management. Sowohl gegen die Gewerbefreiheit als auch gegen das Management hat sich die AZ schon ausgesprochen, aber in diesem Fall sollte der Angeklagte, der sich am Schluß der Verhandlung wie ein „Verführer“ vorkommen mußte, sagen: mea culpa, mea culpa, mea maxima culpa.

Zwei Gegensätze: Herbergsvater und KvD

Zunächst: KvD ist ein Polizist und spielt nachts den „Kommissar vom Dienst“, nicht zu verwechseln mit UvD früherer Jahrgänge.

Zur Sache: Ein junger Mann taucht in Karlsruhe auf. Ohne einen Pfennig in der Tasche. Irgendwo erhält er ein Abendessen, beziehungsweise ein Nachtessen, denn es war 23.00 Uhr. Von dort wird die Jugendherberge angerufen und um eine Schlafstelle gebeten. „Jugendherbergs-Ausweis?“ kommt es aus dem Hörer. „Nein“. „Dann geht's nicht.“

Anruf beim KvD, ob im Durlacher Obdachlosen-Asyl Platz ist. Es war. Der KvD ließ vor dem Heim einen Polizisten auf- und abgehen, damit der junge Mann nachts sofort den Eingang finde.

So geschehen in Karlsruhe in der Nacht zum Freitag. Eigentlich war der Kommissar der Vater.

Fünf leichte Unfälle

Im Laufe des gestrigen Tages ereigneten sich im Stadtgebiet fünf leichtere Unfälle, bei denen geringer Personen- und Sachschaden entstanden ist.

Im Rheinhafen brannten Briketts

Gestern morgen wurde die Berufsfeuerwehr um 8.40 Uhr nach dem Rheinhafen gerufen, wo in einem Kohlenlager ein Feuer ausgebrochen war. Die Feuerwehrmänner hatten bis kurz nach 12 Uhr mit Löscharbeiten zu tun. Etwa 30 bis 40 Tonnen Briketts mußten weggeräumt werden, bis der Brandherd freigelegt war. Etwa eine halbe Tonne Briketts sind verbrannt.

Bismarck unbeleuchtet

Bismarck, der Allgewaltige, der nicht recht in unsere Zeit passen will — er mußte der modernen Stadthalle weichen — steht seit einiger Zeit vor dem humanistischen Gymnasium, das nach ihm benannt ist. Was Bismarck mit dem Humanismus zu tun hat, ist schwer zu ergründen. Dies nur nebenbei. Aber neben oder vor ihm stand eine Laterne mit einem Straßenschild. Bismarck, der Eiserner, kam — die Laterne mußte weichen, auf daß er ungehindert in voller Lebensbeziehungsweise Bronze-Größe zu sehen ist.

Schauturnen und Bundesjugendspiele beim TV Knielingen

Morgen führt der TV Knielingen auf dem Turnplatz ein großes Schauturnen durch. Die Bundesjugendspiele beginnen um 8.00 Uhr an die sich Turnspiele anreihen.

Programm des Jugendheimes

Jugendfilmstunden Jeweils Montag/Dienstag, 14.30 Uhr, für Kinder ab 6 Jahre; 17 Uhr, für Jugendliche ab 10 Jahre; 20 Uhr, für Jugendliche über 14 Jahre.
Kurzschrit-Unterricht: Freitag von 15—17 Uhr.
Zusammenkünfte der Jugendverbände: Sozialistische Jugend, „Die Falken“: Mo. 19.30 Uhr, Rote Falken: Mi. 17 Uhr, Rote Falken: 20 Uhr, Sozial. Jugendgruppe: Do. 20 Uhr, Sozial. Jugendgruppe: Fr. 18 Uhr, Rote Falken: — Freireligiöse Jugend: Mi. 17 und 19.30 Uhr, — Gewerkschaftsjugend: Di. 19 Uhr (Ind. Verband Chemie); Do. 19 Uhr, Latenspielgruppe — Naturfreunde-Jugend: Mo. 20 Uhr, Musikgruppe: Mi. 14 Uhr, Kindergruppen: Do. 20 Uhr, Gruppenabend — Jugend-Rot-Kreuz: Di./Mi./Do. 17.30 Uhr, Schülergruppen. — Schwarzwaldverein, Jugendgruppen: Di. 19.30 Uhr, Altersgruppe: Mi./Fr. 17 Uhr, Mädelsgruppe: Fr. 19.30 Uhr, Jungensgruppe.

Was uns auffiel

Hinter jeder Gaststätte befindet sich ein Hof, in dem die nächtlicherweise „geköpften Flaschen“ reihenweise aufgestellt werden. Nun ist es so, daß in jeder Flasche noch irgendein Tröpfchen vorhanden ist, und dieser Tropfen ergibt zusammen mit den anderen schon ein Schlückchen, und wenn man Wirtschaft für Wirtschaft und Hof für Hof aufsucht, dann kommen eben einige Schlückchen zusammen, was eine Karlsruherin erliggert hat.

Resteverteilung am laufenden Band. Nur muß man halt draufkommen, wo etwas umkommt.

Der eine sammelt Kippen, der andere Tröpfchen.

Der Weg zu dieser Endstation ist zu traurig, als daß man lächeln könnte...

Helkö

entlassen worden. 62.000 Unschuldige wurden Opfer des KZ-Systems. Sie starben an Hunger und Seuchen, ohne in den Jahren der Haft je mit ihren Angehörigen in Verbindung gekommen zu sein. Laufend gingen die Gefangenentransporte nach Rußland. Was ist aus ihnen geworden? Jahrelang arbeitete ein „Beerdigungskommando“ im Konzentrationslager Buchenwald. Auch diese Menschen, willkürlich aus den Reihen der Häftlinge für diesen grauenhaften Auftrag ausgewählt, verschwanden über Nacht. Gefährliche Mitwisser unvorstellbaren Leides.

„Wer sind nun diese „Verbrecher“, die nach fünfjähriger Haft zum ersten Mal vor einen Richter kamen und 1950 in den berühmten „Waldheim-Prozessen“ abgeurteilt wurden? Zu 15 Jahren Zuchthaus wurde Otto Pietsch verurteilt, weil er durch seine Betätigung als Fußballtrainer „die deutsche Jugend in ihrer Wehrkraft gestärkt hat“. Diese Jugend aber sei verantwortlich für „die Greuelthaten in der Sowjetunion und in Auschwitz“. Ferner Stenotypistinnen, die in den Arbeitsämtern bei Abteilungen beschäftigt waren, welche ausländische Arbeiter vermittelten. Bei der „Verhandlung“ — ohne Verteidiger — wird nach fünf Minuten das Urteil verkündet: 15 Jahre Zuchthaus. Als „Nutznießer des Faschismus“

Traditioneller Empfang schwedischer Gäste

Zum vierten Male kamen 16 Jugendliche im Rahmen des Schüleraustausches nach Karlsruhe

Der gemütliche und herzliche Tee-Empfang den die Stadtverwaltung jeden Sommer zu Ehren der aus Schweden gekommenen Schülerinnen und Schüler gibt, fand gestern wieder im Hause Solms statt. Seit etwa acht Tagen weilen 14 Mädchen und 2 Jungen aus schwedischen Städten bei Karlsruher Familien, um sich in der deutschen Sprache zu vervollkommen und Land und Leute kennen zu lernen. Der Leiter der Kulturabteilung der Stadtverwaltung, Dr. Keidel, begrüßte die Jugendlichen und wünschte ihnen einen an Eindrücken reichen Aufenthalt in Deutschland. Die Stadt würde durch freien Eintritt in den Stadtgarten, die Bäder und ins Theater versuchen einen Teil dieser Eindrücke zu vermitteln, und mit dazu beitragen, daß die Gäste in ihrer Heimat von Karlsruhe recht viel erzählen könnten. Dr. Keidel dankte den deutschen Gastfamilien ebenso wie den schwedischen, die es den Karlsruher Kindern ermöglichten ein fremdes Land zu besuchen.

Auch der Leiter des gesamten Schüleraustausches der Bundesrepublik mit Schweden, Hansson, dankte den Familien und der Stadt und erklärte, der Beweis für die Fruchtbarkeit des Austausches sei durch die wachsende Zahl der Teilnehmer erbracht. Aus dem Anfang mit 18 deutschen Kindern, die durch die Initiative von Studienrätin Haldenwanger-

Karlsruhe im Jahre 1949 nach Schweden konnten, wurde inzwischen ein Erfolg, denn 1953 sind es 450 Kinder, die reisen können. Auch Professor Blosch-Pforzheim, der mit zwei schwedischen Jungens aus der Goldstadt gekommen war, betonte, daß gerade die Stadt Karlsruhe großes Verständnis für die wertvolle Schüleraustauscharbeit zeige. Studienrätin Teichmann vom Oberschulamt lud die Schülerinnen zum Besuch Karlsruher Schulen ein.

Eine bewundernswerte Aufgeschlossenheit kennzeichnet die jungen Schwedinnen, die ohne in ein offizielles Reiseprogramm gedrängt zu werden, sich in den Familien einleben sollen. Anschließend dürfen 45 Kinder aus Nordbaden nach Schweden zum Gegenbesuch mitfahren. Der Austausch mit Schweden ist der weitaus lebhafteste und vorbildlich für das gesamte Schüleraustauschwesen, ein Werk, das die Völkerverständigung an der Wurzel anpackt und Hochachtung für die Leistung anderer Länder in einem Alter in die Menschen pflanzt, in dem sie noch empfänglich und bildsam sind. — Die Methode des Sprachunterrichts muß in Schweden übrigens bedeutend erfolgreicher sein als bei uns, denn es kam zwischen den jungen Damen und Dr. Keidel ein angeregtes Geplauder in deutscher Sprache zustande.

Kreislaufstörungen
anormaler Blutdruck - Aderverhärtung
und vorzeitiges Altern werden mit Hämokleran zum Schwinden gebracht. Quellen Sie Müdigkeit, Benommenheit, vom Herzen ausgehendes Unbehagen, Schwindel- und Angstgefühl, Ohrensausen, Atemnot, Gedächtnisschwäche, Kopfschmerz, Schilddrüsen-, Reizbarkeit und allgemeine Verunstümung.
dann Hämokleran, immer wieder Hämokleran, das stänvolle, hochwirksame Spezifikum.
Auf physiologischer Grundlage entwickelt und daher völlig unschädlich, enthält Hämokleran eine bewährte Natriumkomposition, herztärkende und blutdruckregulierende pflanzliche Stoffe sowie Kulin, das die Aderwände elastischer macht. Packung mit 20 Tabletten DM 2,15 — nur in Apotheken.
Verlangen Sie interessante Druckschrift Hämokleran
Fabrik pharmaz. Präparate Carl Bühler, Konstanz

Foto Gerd Weiss
Porträt — Paßbilder
Industrie-Werbeaufnahmen
Bilderdienst
Hirschstr. 111 / Tel. 7368

Umzüge
auch in Karlsruhe billigst.
Richard Kraft
Ettlingen, Rheinstr. 77
Telefon 27719

Bilder-Einrahmungen
Vergolderei - Stilrahmen
Helmut Wilkendorf
Karlsruhe, Lenzstraße 3

Neda schlank Dragees
verhüten Darmträgheit und Korpulenz
unschädlich, rein pflanzlich

HÄNSEL und GRETTEL
Karlsruhe • kleidet Ihr Kind am schönsten • Passage 7

Pforzheim

Wildschweine contra Infanterie

Pforzheim. Im Hagenachschloßwald bei Pforzheim hielten französische Truppeneinheiten dieser Tage Feldübungen ab. Auch der Divisionskommandeur war anwesend. Statt des erwarteten Gegners sahen sich die Soldaten plötzlich einigen Rudeln Wildschweinen gegenüber, die die eingegrabenen Infanteristen angriffslos attackierten. Der „Kriegslärm“ hatte sie aus ihrer Ruhe aufgeschreckt. Da sich die Schwarzkittel durch Platzpatronen nicht beeindrucken ließen, mußten einige Kompanien einen fluchtartigen Rückzug antreten.

250 000 DM Schäden in Würm

Würm. Die Schäden des von uns gestern gemeldeten Unwetters im Bereich der Gemeinde Würm belaufen sich nicht wie ursprünglich verläuft in Höhe von 150 000 DM, sondern nach neueren Einschätzungen auf mindestens 250 000 DM. Allein der Ernteschaden wird mit 35 000 DM angegeben. Hinzu kommen noch umfangreiche Haus- und Straßenschäden.

Haushaltsplan mit 330 000 DM

Königsbach. In seiner letzten Sitzung verabschiedete der Gemeinderat den ordentlichen Haushaltsplan 1953, der mit 312 925 DM in Ein- und Ausgaben abschließt. Der außerordentliche Haushalt ist mit einem Gesamtvolumen von 17 000 DM gleichfalls ausgeglichen und wurde genehmigt.

Singen. Der Gemeinderat befaßte sich in seiner letzten Sitzung nur mit einigen wenigen Punkten. Zuvor wurde nochmals des verstorbenen Gemeinderats Kandidat gedacht. Sein Nachfolger hat, von seiner Einsetzung abzusehen. Ob der nächstfolgende Kandidat die Ehre für sich in Anspruch nehmen kann, ist noch fraglich, da es sich um einen Fernkraftfahrer handelt. Gegen einen Antrag auf Wohnungstausch hatte man nichts einzuwenden. Wie groß die hiesige Wohnraumnot ist, ist damit bewiesen, daß für eine freigeordnete Wohnung auf Anziehung 7 Bewerbungen vorliegen ohne die Vielzahl der Bewerber aus der Wohnungssuchendenliste des Rathauses zu nennen.

Der Gesangsverein beschloß in einer Sängersitzung einen neuen Dirigenten einzustellen und wählte als Vereinslokal das Gasthaus „Zum Adler“.

Am kommenden Sonntag findet auf dem Sportplatz hinter dem Sägewerk das hiesige Sportfest des Fußballclubs statt.

Nordbadische Tabakernte fast 20 Millionen DM

3285 ha Tabak angepflanzt — pro Zentner nahezu 50 DM

Fast 20 000 nordbadische Tabakpflanzer haben im Jahre 1952/53 3 285,27 ha Tabak angepflanzt, davon 1147 ha Schmeldegut- und 2127,27 ha Zigarrengut-Tabake. Jeder Pflanzler der 240 dem nordbadischen Landesverband angeschlossenen Tabakbauvereine hat somit durchschnittlich 17,23 Ar mit Tabak bestellt. In 1546 zollamtlichen Verlegungen wurden insgesamt 163 802,61 Zentner dachreife Tabake und heißluftgetrocknete Virginia-Tabake verworfen. Der Geldwert der nordbadischen Tabakernte des Jahres 1952 belief sich auf 19,26 Millionen DM. Der Ertrag pro ha betrug 49,85 Zentner. Der nordbadische Landesverband der Tabakpflanzer und die ihm angeschlossenen Tabakbauvereine führten eine eingehende Beratung der Pflanzler durch, die durch Feldbesichtigungen unterstützt wurde. Der Förderung des Qualitätsabbaues wurde dabei besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Zum Vorsitzenden des Landesverbandes der nordbadischen Tabakbauvereine wurde wiederum Landwirt Valentin Seßler, Plankstadt, gewählt. Desgleichen wurden die beiden stellvertretenden Vorsitzenden, Landwirt Schmitt, Mauer, und Landwirt Süß, Graben, wieder bestellt. Auch die Wiederwahl des übrigen Vorstandes, der sich um den nord-

badischen Tabakbau sehr verdient gemacht hat, war ein Beweis des Vertrauens, das die nordbadischen Tabakpflanzer der Führung ihres Landesverbandes und der umsichtigen und erfolgreichen Geschäftsführung durch Professor Dr. Franz Meisner, Karlsruhe, entgegenbringen.

Landkreis Karlsruhe

Gemeinsames Volksfest der kulturtragenden Vereine

Berghausen. Der Spielmannszug der Feuerwehr und die Kapelle des Musikvereins eröffneten am Samstagabend mit einem gemeinsamen Zug durch die Straßen der Gemeinde das dreitägige Volksfest, eine Gemeinschaftsveranstaltung der drei kulturtragenden Vereine Berghausens, der Musiker, Sänger und Naturfreunde. Die flotten Weisen brachten die Einwohner auf die Beine und alles strömte zum Festzelt, wo als Gastvereine auch der Musik- und Männergesangsverein Wöschbach, der Gesangsverein „Liederkrantz“ Grötzingen, der Mandolinclub Durlach und der Spielmannszug der Freiwilligen Feuerwehr anwesend waren. In seiner Ansprache betonte Bürgermeister Wagner die durch dieses Volksfest zu Tage tretende kulturelle Zusammenarbeit der hiesigen Vereine. Er hob hervor, daß durch dieses gemeinsame Volksfest der „Kleinkram“ aus der Welt geschafft werden sei. Der Bürgermeister gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß dieser Anfang einer kulturellen Zusammenarbeit noch weiter ausgebaut und vertieft wird.

Mit einem Festzug, der wieder die örtlichen Vereine, verstärkt durch den neugegründeten Motorsportclub, vereinigte, begann der Sonntag. Auf dem Festplatz waren inzwischen der MGV „Froh Sinn“ Jöhlingen, der Musikverein Stupferich, die Böhmerwaldkapelle aus Karlsruhe, die Touristen aus Grötzingen und die Hawaii-Gitarrenspieler aus Durlach eingetroffen, die nun einen froh beschwingten Nachmittag bescherten.

40 Jahre treu gedient

Berghausen. Am 24. Juni konnte Oberstellwerksmeister Adolf Wagner, Sommerstr. 10, auf eine 40jährige Betriebszugehörigkeit bei der Bundesbahn zurückblicken. In einer schlichten Feier im Betriebsgebäude des Hauptbahnhofs Karlsruhe wurde der Jubilar seitens der Direktion, wie auch von seinen Berufskollegen geehrt und mit Geschenken bedacht. Auch wir schließen uns den Glückwünschen an und gratulieren recht herzlich.

Jöhlingen (Pc). Die Ortsgruppe des Verbandes der Kriegsbeschädigten, Hinterbliebenen und Sozialrentner unternimmt am Sonntag, 5. Juli eine Omnibusfahrt ins schöne Pfälzerland. Bei dieser Gelegenheit wird auch ein Ehrenfriedhof besichtigt. Anmeldungen für diese Fahrt werden bei Frau Wolf, Bahnhofstraße 55 entgegengenommen.

80 Jahre Freiwillige Feuerwehr Mörsch

Mörsch. (M) Die hiesige Freiw. Feuerwehr kann in diesem Jahr auf ihr 80jähriges Bestehen zurückblicken und wird aus diesem Anlaß den Geburtstag ihrer Wehr in der Zeit vom 27.—29. Juni festlich begehen. Heute wird aller Verstorbenen durch eine Totenehrung auf unserem Ehrenfriedhofe gedacht werden. Das sich anschließende Festbankett wird durch Darbietungen des hiesigen Musikvereins, dem Harmonika-Spielring und den beiden Gesangsvereinen Eintritt und Bruderbund verschönt werden. Die Festansprache hält Herr Bürgermeister Rihm. Eine größere Anzahl Feuerwehrleute wird für ihre langjährige Mitgliedschaft geehrt werden. Darbietungen der örtlichen Vereine schließen sich an. Nach dem Wecken und dem Festgottesdienst am Sonntag wird Kommandant Staib in einer großangelegten Hauptübung, deren Beginn um 9 Uhr festgesetzt ist, die Einsatzbereitschaft seiner Mannschaft in jeder Hinsicht unter Beweis stellen. Ein Festzug, nachmittags 13 Uhr, zu dem mehrere auswärtige Wehren ihr Erscheinen zugesagt haben, wird sich durch die schön geschmückten Straßen des Ortes zum Festplatz bewegen, wo weitere Darbietungen die Festteilnehmer erfreuen werden. Ein schön zusammengestelltes Festbuch gibt über die Geschichte der Wehr und den Verlauf des Festes nähere Auskunft.

Zwei Achtzigjährige

Mörsch. Rentner David Müller, Rosenstr. 29, begeht heute sein 80. Wiegenfest. Desgleichen begeht Mitbürger Leo Rihm, Schützenstr. 16, am Sonntag, 28. 6. 53, gleichfalls seinen 80. Geburtstag. Den Altersjubilaren unsere herzlichsten Glückwünsche!

Schwierige Wassersuche

Wolfartsweiler. Am Montag wurde mit den Grabarbeiten nach Trinkwasser in den Mörgelacker begonnen. Die Grabarbeiten wurden durch Geröll, das von der Murg stammt, die früher hier durchfloß, erschwert. Vorläufig wird noch mit Bickel und Schaufel gearbeitet, bis ungefähr 8 bis 10 m Tiefe, dann soll mit dem Bohrer weitergearbeitet werden.

Der Gesangsverein Liederkrantz nimmt am Sonntag an dem Jubiläumsfest des Männergesangsvereins Durlach teil.

Die Kartoffelanbauer, welche im Eitlinger Feld Grundstücke mit Kartoffel haben, und diese gespritzt haben wollen, müssen dies sobald wie möglich auf dem Rathaus melden.

Söllingen am Wochenende

Söllingen. Der TV 92 hat einer Einladung des ASV Grünwettersbach entsprochen und nimmt am dortigen Sportfest teil. Abfahrt der Turner mit Omnibus am Samstag, 20 Uhr. Turnfreunde sind herzlich eingeladen, sich zu beteiligen. — Die Freiwillige Feuerwehr besucht das 80jährige Jubiläumsfest der Jöhlinger Wehrmänner. Abfahrt am Sonntag, 12 Uhr, beim Rathaus. — Die Freie Turnerschaft führt auf allgemeinen Wunsch ihrer Mitglieder eine Fahrt ins Neckartal durch. Anmeldungen können in der Vereinskantine und bei August Postweller erfolgen. — Der kommende Sonntag sieht die Aktiven des Sportvereins bei zwei Sportfesten beteiligt. Eine Mannschaft nimmt am Sportfest in Stupferich teil, während eine zweite starke Vertretung beim Sportfest in Singen antritt. wz

Wässingen (Kl). Die Freiw. Feuerwehr beteiligt sich beim 80jährigen Jubiläum der Nachbarwehr Jöhlingen am kommenden Sonntag. — Der „Männergesangsverein“ unternimmt am Sonntag, den 28. Juni eine Omnibusfahrt nach Schöllbrunn, wo sich der Chor des Vereins beim Jubiläum des dortigen Gesangsvereins „Concordia“ aktiv beteiligt.

SPD-Versammlung

Neureut. Samstag, 27. 6., 20 Uhr, Löwen, Mitgliederversammlung mit Ehrung langj. Mitglieder. Ref. Stadtrat K. Konz.

Eggenstein. Wer in diesem Jahre Kleinpflanzertabak — bis zu 200 Pflanzen — anbaue, muß dies bis spätestens 1. Juli 1953 im Rathaus anmelden. — Der Musikverein „Lyra“ Eggenstein beteiligt sich am Sonntag, den 5. Juli 1953, am Musikfest mit Wertungsspiel in Neureut. Die Mitglieder werden schon jetzt auf diese Veranstaltung aufmerksam gemacht und um zahlreichen Besuch des Festes gebeten.

Leopoldshafen. Am 29. 6. werden die Versorgungs- und Angestellten-Renten und am 1. 7. die Invaliden-, Unfall- und Knappschaftsrenten ausbezahlt. — Die gewerblichen Tabakpflanzer müssen bis Ende d. Mts. die Tabakgrundstücke mit einer Namenstafel versehen, welche auch die angebaute Anzahl zu enthalten hat, da vom Zollamt ab 1. 7. 53 die Flächenvermessung vorgenommen wird. Wer unter 200 Tabakpflanzen angebaut hat, ist Kleinpflanzler. Dieser Kleinpflanzler muß im Rathaus bis zum 10. 7. 53 angemeldet sein.

Leopoldshafen. Heute 20.30 Uhr, findet in der „Festhalle“ die ordentliche Generalversammlung der landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft e. G. m. b. H. Leopoldshafen statt.

Rußheim. Dieser Tage führten verschiedene Klassen der hiesigen Volksschule einen Ausflug ins Neckartal und in den Kraichgau durch. U. a. wurden Langenbrücken, Sinsheim und das Solbad Rappenua berührt.

Bruchsal

Straßenbau löst Schulhausbau ab

Kreishaushalt mit 7,5 Millionen DM ausgeglichen

Bruchsal. Der bevorstehende Abschluß der Schulhausbauten der Landkreiselbstverwaltung Bruchsal hat im außerordentlichen Kreis-Haushaltsplan für 1953 einen bemerkenswerten Niederschlag gefunden. Waren im vergangenen Jahr im außerordentlichen Etat noch 434 000 DM eingesetzt, so sind in diesem Jahr nur 25 000 DM, die zur Fertigstellung der Landwirtschaftsschule, aufgewendet werden, verzeichnet. Dagegen schließt der ordentliche Haushaltsplan mit 7 411 500 DM ab. Bei beiden Haushalten konnte der Ausgleich erzielt werden.

Mit 5 148 950 DM fließt der größte Posten des Etats der Fürsorge (einschließlich Jugendhilfe und Ausgleichsamt) zu. Das sind allein nahezu 70 Prozent der Gesamtsumme. Die Schulen sind in den Ausgaben des Etats mit 812 480 DM verzeichnet. Bemerkenswert gering sind die Ausgaben für die Allgemeine Verwaltung; sie betragen nur 2 Prozent des Haushaltes. Eine Steigerung erfahren die Ausgaben für den Straßenbau. Hier sind 581 400 DM eingesetzt, also 140 000 DM mehr, als im Vorjahr. Diese Summe ist jedoch nur ein Bruchteil dessen, was an Kosten für den Umbau und Ausbau sämtlicher Kreisstraßen nach den Plänen des Badischen Straßenbauamtes anfällt. Für die Kulturförderung werden 14 900 DM ausgegeben, während für die Tierzucht 19 800 DM, für die Obstbauprüfung 13 000 DM und für die Förderung von Beregnungsanlagen 10 000 DM eingesetzt sind.

Auf der Einnahmenseite des Etats steht u. a. ein Umlagertrag von 1 452 100 DM (24,5 Prozent der Steuerkraftsumme von 5 926 950 DM) sowie eine Finanzzuweisung seitens des Landes in Höhe von 732 000 DM.

Zum Tode Verurteilter in die Heimat zurückgekehrt

Bruchsal. Nach acht Jahren französisches Gefängnis, von denen er sechs Jahre in französischen Gefängnissen zubrachte, kehrte der Bruchsaler Bruno Hans nunmehr in seine

Heimat zurück. Hans, der bei der ehemaligen deutschen Wehrmacht als Hauptmann diente, war nach Kriegsende von den Franzosen wegen angeblicher Kriegsverbrechen an der französischen Bevölkerung zum Tode verurteilt worden. Die Strafe wurde jedoch 1948 in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt. Nach einem Wiederaufnahmeverfahren im Frühjahr dieses Jahres konnte Hans mit Unterstützung französischer Anwälte und deutscher Stellen in Bonn auf freien Fuß gesetzt werden.

Verkehrsunterricht schützt das Leben Eurer Kinder!

Opferstockmarder am Werk

Ostringen. Dieser Tage wurde von noch unbekanntem Täter ein Einbruch in der Waldkapelle versucht. Die gut verschlossene Tür verwehrte jedoch dem oder den Tätern den Zutritt, obwohl deren Bemühen groß gewesen sein muß, wovon umfangreiche Beschädigungen und Blutspuren zeugen. Gewiß hatten es die Einbrecher auf den Opferstock abgesehen gehabt. Da etwa zur gleichen Zeit der Opferstock in der benachbarten Gemeinde Malsch erbrochen und beraubt wurde, schließt man auf die gleichen Täter.

Bretten

Neubau des Wannen- und Brausebades wird realisiert

Haushaltsplan 1953 angenommen — Weiterer Ausbau des Krankenhauses und Schlachthofes Barackenlager soll endgültig verschwinden

Bretten. Der Haushaltsplan der Stadt Bretten für das Rechnungsjahr 1953, der im ordentlichen Plan mit 3 306 910 DM in Einnahmen und Ausgaben, im außerordentlichen Plan mit 1 188 500 DM in Einnahmen und Ausgaben abschließt, ist vom Stadtrat genehmigt worden. Die im Vorjahr begonnene Erweiterung und Verbesserung der Wasserversorgungsanlage wird im neuen Rechnungsjahr mit einem Kostenaufwand von rund 300 000 DM zu Ende geführt. Ferner sind Mittel für die Erweiterung des städtischen Krankenhauses und des Schlachthofes und den Bau eines modernen Wannen- und Brausebades mit Sauna und medizinischen Bädern eingestellt.

Der Bürgermeister umriß die Vorhaben des laufenden Jahres. Am erfreulichsten für die Bevölkerung ist wohl der vorgesehene Neubau eines Wannen- und Brausebades, dem auch eine Abteilung für medizinische Bäder und eine Sauna angeschlossen werden sollen. Zunächst sind dafür 50 000 DM angesetzt worden. Im städtischen Krankenhaus soll durch einen Erweiterungsbau des Küchengebäudes (35 000 DM) die Ambulanz aus dem Hauptgebäude herausgenommen werden. Für Kanalisation und Bau einer Bedürfnisanstalt sind 28 000 DM für Erschließung der Hans-Sechs-Straße und des Kalkofenweges vorgesehen, 44 000 DM für weiteren Ausbau des Schlachthofes (Ausbau der Kuttellei und einer Vorkühllhalle), 25 000 DM sollen als erste Rate an die Bundesbahn als Beitrag der Stadt zum Bau einer Untertunnelung des Bahnhofes, mit deren Beginn schon im Laufe des Juli/August zu rechnen sein wird, gezahlt werden. Abermals 15 000 DM gelten als Rücklage für den geplanten Bau einer Leichenhalle und eines Feuerwehrgerätehauses. Den Straßenbau hofft man wiederum durch ein Notstandsprogramm fördern zu können. Das Barackenlager an der Wilhelmstraße soll möglichst im nächsten Jahre völlig verschwinden. Eine dritte massive Baracke am Wannenweg ist im Bau und wird 10 Familien aufnehmen. Drei weitere zweigeschossige Wohnblöcke in einfacher Ausführung werden genügen, um das Lager endgültig zu räumen. Größere Instandsetzungsarbeiten und Anschaffungen werden in allen städtischen Schulen notwendig werden, wenn nach Fertigstellung der neuen Gewerbeschule die bisher von dieser und der Handelsschule benutzten Räume in der Volksschule und im Realgymnasium frei werden. Auch die Herrichtung des Brausebades der Volksschule soll dann Wirklichkeit werden. Finanzielle Sorgen bereitet der Stadt die ungeklärte Situation in bezug auf die Durchführung der Lernmittelfreiheit und die Zahlung der Lehrerstellenbeiträge. Bei den Städtischen Werken werden Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Stromversorgung, über die wir kürzlich berichteten, im Vordergrund stehen, während die Gasversorgung durch den Beschluß des Gemeinderates, sich an Karlsruhe anzuschließen, gesichert ist. Als Aufgabe für 1954 wurde die Schaffung eines großen Parkplatzes in der Pforzheimer Straße durch Ueber-

deckung des Saalbaches mit einer 30 cm dicken Spannbetondecke geplant.

Bretten. Den ärztlichen Sonntagsdienst versieht am 28. Juni die homöop. Ärztin Helga Treulieb, Wilhelmstraße 15, Ruf 380. Dienstbereit ist die Ratsapotheke. — Die regelmäßigen Räumungs- und Instandsetzungsarbeiten am Saalbach sollen in diesem Jahr in der Zeit vom 29. Juni bis 4. Juli vorgenommen werden. Die Anlieger werden um Beachtung des Anschlages der Stadtverwaltung gebeten. — Die Ein- und Verkaufsgenossenschaft hält am Donnerstag, den 2. Juli im Gasthaus „Zur Linde“ ihre Generalversammlung ab. — Der Kleinkaliber-Schützenverein hat sich dem Kreisverband der Schützenvereine Bruchsal-Bretten angeschlossen. Er ist im Vorstand durch Gustav Wilhelm (Kreischießwart) und Friedrich Esser (Beisitzer) vertreten.

Jugendführer unterschlug Geldspenden

Maulbronn. Der ehemalige Vorsitzende des Kreisjugendrings Vaihingen/Enz, Julius S., wurde am Donnerstag vom Amtsgericht Maulbronn zu neun Monaten Gefängnis und 100 DM Geldstrafe verurteilt. S. wurde der fortgesetzten Untreue und erschwerten Unterschlagung für schuldig befunden. Er hatte von 2160 DM, die von amerikanischen Stellen für die Jugendarbeit zur Verfügung gestellt worden waren, mindestens 1800 DM für sich verbraucht. Mit dem Geld kaufte er sich unter anderem ein Motorrad.

Nachrichten aus dem Albtal

Stupferich. Am 28./29. 6. veranstaltet der FC Franconia sein traditionelles Sportfest, bei dem mehrere auswärtige Vereine sich beteiligen werden. — Zur Bekämpfung des Kartoffelkäfers hat die Gemeinde sich von der Fa. Pfalz ein Spritz- und Vernebelungsgerät beschafft. Die Bepannung wurde bereits an die hiesigen Pferdehalter ausgeschrieben. — Am 27. 6. feiert Ludwig Ochs als ältester Bürger seinen 86. Geburtstag. Am 22. 6. feierte Elise Pfisterer ihren 73. Geburtstag. Wir gratulieren.

Eitlingenweiler. Eine dreitägige Schweifahrt unternahm der hiesige Kirchenchor. Bis nach Waldshut wurde die Reise in Zügen der Bundesbahn durchgeführt, wo ein Bundesbahnomnibus die frohe Reisegesellschaft aufnahm und sie an die schönsten Stellen der Schweiz führte.

Baden-Baden

„Der unverlierbare Traum“ zum erstmalig in Deutschland



Baden-Baden. Im Theater der Stadt Baden-Baden wurde am Sonntag das Schauspiel „Der unverlierbare Traum“ von John van Druten zum erstmalig in Deutschland aufgeführt.

„Der unverlierbare Traum“, den er nach dem Roman „Solitaire“ von Edwin Corle schrieb, ist früher entstanden. Das Stück schildert mit feiner Psychologie und einem starken Gefühl für Atmosphäre das psychische Abenteuer eines amerikanischen Mädchens.

Willi H. Thiem hat das fast lyrische, mit feiner Ironie getränkte Schauspiel übersetzt und bearbeitet. Dank dieser Übersetzung war es möglich, die Atmosphäre, von der das Stück lebt, auch für das deutsche Publikum verständlich zu machen.

Rastatt

Frühobsternte im Murgtal

Verregnete Erdbeerernte — Keine Rekordheidelbeerernte — Gute Erträge von Himbeeren, Johannisbeeren und Stachelbeeren



Rastatt. Das regennasse Wetter hat die zu Ende gehende Erdbeerernte stark beeinflusst. Nur noch in geringen Mengen kommen diese Früchte zur Anlieferung. Dagegen ist der Anfall in Heidelbeeren aus den mittleren Lagen als gut zu bezeichnen, doch wird auch hier keine Rekordernte zu verzeichnen sein.

Gaggenau. Ein qualitativ hochstehender Kammermusikabend wurde am vergangenen Mittwoch den Mitgliedern des hiesigen Kulturvereins geboten. Günther Weigmann spielte mit Mitgliedern des Südwestfunkorchesters Werke von Dietersdorf, Brahms und Dvorak.

daß die Zahl der Gaggenauer Kammermusikfreunde beträchtlich ist und Veranstaltungen dieser Art immer wieder Erfolg haben.

Durmersheim. Dieser Tage ereigneten sich zwei Verkehrsunfälle. Auf der Hauptstraße fuhr ein Lkw in Richtung Karlsruhe auf einen Lieferwagen auf. Bei dem Zusammenstoß entstand erheblicher Sachschaden.

Der gesamte Verkehr ist seit einiger Zeit, infolge Sperrung der Bundesstraße 3 auf die Bundesstraße 36 umgeleitet.

Die Zahl der Obdachlosen nimmt augenblicklich stark zu. Mitunter stößt die Unterbringung der Unterkunftssuchenden auf Schwierigkeiten, da die räumlichen Verhältnisse kaum ausreichen.

Lahr

Autodiebe verursachten Verkehrsunfall „Pech“ zweier zwanzigjähriger Burschen



Lahr. Zwei 20jährige Burschen, die vor einigen Tagen in Frankfurt einen Personenwagen gestohlen und sich mit dem Auto nach Südbaden abgesetzt hatten, stießen am Donnerstag in einer scharfen Kurve der Bundesstraße 3 bei Altdorf im Kreis Lahr mit einem Schweizer Kraftwagen zusammen.

Kippenheim. Ein 61 Jahre alter Mann ist in Kippenheim beim Kirschenpflücken von einem 12 Meter hohen Baum abgestürzt. Der Verunglückte starb auf dem Weg zum Krankenhaus.

Wer oft hupt, bremst zu spät!

Wolfach

Hornberg am Wochenende

Hornberg. Im Verhinderungsfalle des Hausarztes vertritt über das Wochenende Dr. Beck, Bahnhofstraße, Tel. 298. Der Krankenwagen ist unter der Rufnummer 328 zu erreichen.

In der Nacht auf Donnerstag stießen in der Werderstraße zwei Personenwagen von Hornberg zusammen. Beide Autos erlitten erheblichen Sachschaden. Auch ein Fahrer erlitt Verletzungen. Die Schuldfrage dürfte von der Gendarmerie geklärt sein.

wir nochmals erneut hinweisen. Die Stadtkapelle wird zum ersten Male sich in der neuen Musikkleidung der Öffentlichkeit zeigen.

Schwerer Arbeitsunfall einer Flüchtlingstfrau

Haslach. In den Huklawerken mußte eine etwa 50jährige Flüchtlingstfrau den linken Arm verlieren, weil sie zum Putzen einer Maschine nicht die vorschriftsmäßige Holzkrücke nahm, sondern, wie das oft geht, rasch mit der Hand in die Maschine griff um das Hindernis zu entfernen.

Die Militärenten werden in Haslach am Samstag, den 27. Juni ausbezahlt, die übrigen Renten am Montag, den 29. Juni. Die Renten der Soforthilfeempfänger werden jeweils am 5. des Monats auf der Stadtkasse ausbezahlt.

Der Obst-, Bulter- und Eiermarkt findet am kommenden Montag wie üblich in der Markthalle ab 7 Uhr statt.

Kehl

Auch Wanzen sind „Besetzungsschäden“

Doch nur bis 7. Juli

Kehl. Nach einer Mitteilung des Requisitionsamtes läuft die Frist zur Anmeldung von Besetzungsschäden am 7. Juli ab. In dieser Mitteilung wird besonders darauf hingewiesen, daß auch Schäden durch Ungeziefer, zum Beispiel Wanzen, bei den zuletzt freigegebenen Wohnungen noch als Besetzungsschäden gelten können.

Kehl. In Marlen findet am Wochenende das Strandfest des Musikvereins „Edelweiß“ statt. Ein starker Gewitterregen war die Ursache, daß ein Radfahrer bei Urloffen auf der Bundesstraße 3 mit einem parkenden LKW zusammenstieß und sich neben einer starken Kopfverletzung Prellungen sowie eine Gehirnerschütterung zuzog.

Ein dortiger Metzger hat ein solches Gerät angeschafft und im Gasthaus „Zum Löwen“ aufgestellt.

Alte Zündhütchen als Unfallursache

Leutesheim. Zündhütchen, wie sie zum Schließen alter Waffen verwendet werden, waren dieser Tage Ursache eines schweren Unfalles. Solche Zündhütchen fand nämlich der 13jährige Sohn einer Kriegerwitwe auf dem Speicher und schlug mit dem Hammer auf sie ein. Bei der nachfolgenden Explosion traf den Jungen eine große Stichflamme und verletzte ihn an beiden Augen so schwer, daß er unverzüglich in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

Bühl

Bühl. Eine 55 Jahre alte Frau wurde am Donnerstagabend in Oensbach von dem ins Schleudern geratenen Anhänger eines Lastzuges zu Boden geworfen und tödlich verletzt. Kurze Zeit vorher hatte der Anhänger eine Radfahrerin gestreift, wobei diese erhebliche Verletzungen erlitten hatte.

Arno fand die Uhr wieder

Weil am Rhein. Eine seitens Glanzleistung vollbrachte der Fährhund „Arno vom Haus Theodor“ eines Hundezüchters aus Weil am Rhein. Beim Reisigmachen in einem unwegsamen Waldstück in der Umgebung der Stadt hatte ein Weiler Einwohner seine wertvolle Armbanduhr verloren. Er merkte den Verlust erst bei seiner Rückkehr nach Hause, als sein Sohn ihn beiläufig nach der genauen Uhrzeit fragte. Eine mehrstündige Suche nach dem verlorenen Eigentum endete in dem dichten Gestrüpp mit einem glatten Mißerfolg.

Offenburg

Offenburgs größtes Bauvorhaben wird eingeweiht

120 Einfamilienhäuser in der Siedlung Albersbösch fertiggestellt



Offenburg. Am kommenden Montag wird das bisher größte geschlossene Bauvorhaben der Stadt Offenburg und eines der bedeutendsten ganz Südbadens eingeweiht. Es handelt sich um 120 Einfamilien-Reihenhäuser des ersten Bauabschnitts der neuen Siedlung Albersbösch.

Anlässlich dieser Einweihung ist am Montag um 18.15 Uhr eine Feier vorgesehen, zu der die Bevölkerung eingeladen ist. Die Stadtkapelle und der Volksliederchor Hildboltsweiler werden die Feier der kirchlichen Segnung musikalisch umrahmen.

27 Wohnungen für Besatzungsgeschädigte

Offenburg. Für Besatzungsgeschädigte werden bekanntlich auf der Klosterwiese und in der Weingartenstraße 27 Wohnungen gebaut. Sie werden bis im Herbst bezugsfertig.

In einer Woche 2 Tote an der gleichen Stelle

Offenburg. Beim „Kreuz“ im nahen Behlsbach, dort, wo vor wenigen Tagen ein neun Jahre altes Mädchen das Leben verlor, fand am Donnerstag, gegen die Mittagsstunde wiederum ein Mensch den Tod.

Der im Eisenbahnausbesserungswerk Offenburg beschäftigte Franz Panter aus Durbach kam auf der Straße von Ebersweiler her und wollte in die Bundesstraße 3 einbiegen. Offenbar hatte er die dortige Stopfstelle nicht genügend beachtet und kam mit seinem Fahrrad frontal gegen einen Personenwagen, der in Richtung Appenweiler fuhr.

Wieder Volkschor Offenburg

Offenburg. Nach längeren Bemühungen und Vorbereitungen ist es nun möglich geworden, den früheren Volkschor wieder ins Leben zu rufen. Zu diesem Zwecke versammeln sich heute abend, 20 Uhr, alle, die sich bereits verpflichtet haben, aktiv oder passiv mitzuwirken.

Offenburg. Morgen Sonntag steigt im Kinzigstadion, um 15 Uhr, ein großes Fußball-Freundschaftsspiel. Es spielt VfR Kaiserslautern und die Meisterelf des Offenburgers Fußballvereins.

Offenburg. Der ursprünglich auf den 4. und 5. Juli festgelegte Prüfungstermin für das Sportabzeichen mußte um eine Woche verlegt werden. Die Prüfungen lassen sich nicht in den Rahmen der badischen Leichtathletik-Meisterschaften einfügen.

gegen lassen sich die Prüfungen ab sofort ablegen. Gelegenheit hierzu ist Montag, Mittwoch und Freitag, ab 19 Uhr, im Stegermattbad. Notwendig ist nur, daß die Bewerber sich einige Tage zuvor beim Bademeister anmelden. Frauen können ihre leichtathletischen Übungen beim Frauenturnen, jeweils Donnerstags von 6 bis 7 Uhr morgens ablegen. Um diese Zeit ist auch Gelegenheit zum Training.

Offenburg. Im Jahre 1946 mußte die Zweigstelle Offenburg der Karlsruher Zentrale der Landesbank, infolge der Zonengrenze zur Hauptstelle, mit den Stellen Rastatt, Baden-Baden, Bühl und Lahr erhoben werden. Nun, nach der Neuordnung im südwestlichen Raum, trat eine neue, nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten getroffene Regelung ein. Offenburg gehört nun wieder als Zweigstelle zu Karlsruhe. Dr. Fischbach, der seitherige erste Direktor in Offenburg übernimmt die Hauptstelle in Ulm und die Leitung in Offenburg bleibt in den Händen des Herrn Direktor Kaiser, der seither Stellvertreter war.

Offenburg. Morgen 10 Uhr findet eine Führung durch das Offenburgs Heimatsmuseum statt. Der Custos Prof. Dr. Kähni, wird diese Führung selber durchführen. Hierzu ist jedermann herzlich eingeladen. Die Führung nimmt ca. 1 1/2 Stunden in Anspruch.

Ebersweiler hat die Wasserleitung übernommen

Ebersweiler. Die Gemeinde Ebersweiler hat dieser Tage die neue Wasserleitung übernommen und ist damit auf lange Sicht versorgt. Am heutigen Samstag wird deshalb die Gemeinde ein „Wasserfest“ durchführen. Das ganze Dorf wird auf den Beinen sein. Am Sonntag wird dann der Musikverein ein Gartenfest abhalten, zu dem auch eine Anzahl auswärtiger Kapellen erscheinen werden.

Das Renchtal als Reiseziel

Oberkirch. Innerhalb des Kreisgebietes ist wohl das Renchtal das einzige geschlossene Reisegebiet. Man hofft deshalb dort beim badischen Verkehrsverband die Anerkennung als selbständige Gebietsgemeinschaft zu erhalten. Seit 1949 besteht die Interessengemeinschaft „Das Renchtal“. Ihre Aufgabe ist die Schönheiten des Tales dem Fremdenverkehr zu erschließen. Zu diesem Zweck haben sich sieben Arbeitsausschüsse gebildet, die jeweils unter einem Vorsitzenden ihre Arbeit leisten.

Arbeitsgemeinschaft Albersbösch

Leitung:

Fritz Friedmann HOLZBAU

Offenburg

Karl Wacker BAUNTERNEHMUNG

baute 120 Wohnungen in Zusammenarbeit mit allen Handwerkern Offenburgs.

Untermietzuschlag zulässig

A. S.: Ich habe einen abwohnbaren Baukostenzuschuß von 2000.— DM für meine Wohnung geleistet, die im Januar 1950 bezugsfertig war. Nunmehr untervermietete ich ein Zimmer meiner Wohnung. Der Vermieter verlangt deswegen einen Mietaufschlag von 2.— DM. Ich will diesen Aufschlag nur zahlen, wenn es gesetzlich so bestimmt ist. Wie ist die Rechtslage?

Wohnungen, die ohne Einsatz öffentlicher Mittel durch Neubau geschaffen und nach dem 31. Dezember 1949 bezugsfertig geworden sind und für die Grundsteuervergünstigung oder Steuervergünstigung bei der Finanzierung nicht in Anspruch genommen ist, unterliegen nicht den Preisvorschriften, so daß die frei vereinbarte Marktmiete eintritt. In diesem Fall kann der Vermieter nur mit Ihrer Zustimmung einen Mietaufschlag verlangen. Andererseits ist der Vermieter nach dem Gesetz nicht angehalten, eine Untervermietung zu dulden. Der Mieter benötigt seine Erlaubnis, die bei preis- und mieterschutzfreien Wohnungen nicht durch richterlichen Beschluß ersetzt werden kann. Ihr an sich preisfreier Wohnraum untersteht jedoch den Preisvorschriften, solange die Miete zur Schaffung des Wohnraums ganz oder teilweise vorausbezahlt ist oder mit den Rückzahlungen des geleisteten Mietdarlehens zu verrechnen ist oder ein Baukostenzuschuß im Betrag von mehr als einer Jahresmiete geleistet oder erstattet worden ist. Demgemäß gilt in Ihrem Fall die Verordnung PR Nr. 71/51 über Maßnahmen auf dem Gebiete des Mietpreises auch hinsichtlich der Untermietzuschläge. Sofern Sie bei Ihrer Miete und Ihrer Untervermietung die Preisvorschriften einhalten, können Sie unbesorgt der Preisbehörde gegenüber schriftlich erklären, daß die Höhe der Untermiete nach den Preisvorschriften berechnet werden soll. Eine Abschrift dieser Erklärung ist dem Vermieter zu übermitteln. Der Vermieter kann dann nicht mehr zulässigerweise den sonst bei frei vereinbarter Untermiete vorgesehenen Untermietzuschlag von 20 Prozent der anteiligen Leerraummiete verlangen.



Auskünfte jeglicher Art werden nur auf schriftliche Anfrage, der die letzte Monatsquittung unserer Zeitung beifügt ist, nach bestem Wissen, ohne Gewähr gegeben. Anonyme Zuschriften werden nicht beantwortet. Soll nur schriftlich geantwortet werden, so muß dieser Wunsch aus dem Schreiben hervorgehen.

Hier spricht der Briefkasten-Onkel der AZ

Vollmacht über den Tod hinaus?

M. L.: Unsere Mutter hat vier Wochen vor ihrem Tod eine allgemeine Vollmacht nachstehenden Inhalts auf mich ausgestellt:

„Ich, E. F. Ehefrau in N., ermächtige hiermit meine Tochter M. L., Ehefrau in M., mich in allen persönlichen und Vermögensangelegenheiten zu vertreten, soweit Stellvertretung gesetzlich zulässig ist. Die Bevollmächtigte ist von allen Beschränkungen befreit. Die Vollmacht soll nicht mit meinem Tode enden. N., den 2. September 1952. gez. E. F.“

Sie hat uns Kinder zu Alleinerben eingesetzt und dem Vater den Pflichtteil entzogen. Aus dem Nachlaß soll dieser aber meines Erachtens nach seinem Lebensunterhalt bis zu seinem Tod beziehen, damit er der Gemeinde nicht zur Last fällt. Der Nachlaß soll daher bis dahin zusammenbleiben. Ist die Vollmacht bei Testamentsöffnung erloschen? Kann ein Kind als Miterbe seinen Erbanteil verlangen, bevor der Vater verstorben ist?

Eine Bevollmächtigung durch den Erblasser, hier Ihre Mutter, über den Tod hinaus ist möglich und wirksam, sofern sie unter Lebenden und nicht im Testament selbst erteilt worden ist. Ihre Vollmacht ist also durch die Testamentsöffnung nicht erloschen. Jedoch ist diese Generalvollmacht wegen nicht zu billiger Knebelung der Erben und Umgehung der Testamentsvollstreckung jederzeit durch die Erben, hier auch Ihre Geschwister als Miterben, widerrufen. Sie sind durch diese Voll-

macht nicht Träger des Amtes eines Testamentsvollstreckers geworden, der etwa die besonderen Anweisungen der Erblasserin zu befolgen hat. Sie können nur bis zum Widerruf Ihrer Vollmacht selbständig in den Nachlaß eingreifen. Ihre Auffassung für die Versorgung Ihres Vaters ist billigerwert. Daß ihm der Pflichtteil entzogen worden ist, ändert nichts an der Tatsache der Unterhaltspflicht der Kinder, wenn der Vater nicht mehr in der Lage ist, seinen Lebensunterhalt selbst zu beschaffen. Sofern eines der Kinder trotzdem die Nachlassauseinandersetzung begehrt und Ihre Vollmacht widerruft, muß eben jedes Kind anteilmäßig für den Lebensbedarf des Vaters aufkommen. Gleiche Erbteilsrechte bringen auch gleiche Unterhaltspflichten.

Was ist ein Vorkaufsrecht?

L. F.: Wir sind eine Erbengemeinschaft, die jetzt auseinandergetrennt werden soll. Beim Nachlaß ist ein Hausgrundstück, das wir verkaufen wollen, um den Erlös unter den Miterben aufzuteilen. Ich möchte den Wert zugrundelegen, den ein Liebhaber für das Grundstück zahlen will.

Bin ich ein Trinker?

R. T.: Ich bin Familienvater mit drei kleinen Kindern, stehe in Arbeit und bin 50 Prozent schwerkriegerbeschädigt. Infolge des Krieges und der erlittenen Verwundungen trinke ich meiner Schmerzen und zerrütteten Nerven wegen etwas gerne drei bis fünf Flaschen Bier und werde leicht betrunken. Einmal gewann ich im Toto 1000.— DM, war vor Freude ausgelassen, kam mir hierbei ein Schwips an und stimmte das Horst-Wessel-Lied an. Für diesen Unfug bekam ich einen verdienten Strafzettel. Ein anderes Mal feierte ich Geburtstag und schlief auf dem Heimweg in einer Grünanlage auf einer Bank ein. Die Polizei griff mich auf, bestellte eine Autopsie, die ich aber selbst bezahlte, und fuhr mich nach Hause. Zwei Vorfälle, die jedem Menschen zustößen können. Trotzdem wurde ich als Trunksüchtiger denunziert und von der Fürsorge geradezu mit einem Gestellungsbefehl einbestellt. Sie werden gebeten, bei der hiesigen Dienststelle am Dienstag von 10 bis 12 Uhr vorzusprechen. Sollten Sie dieser „Aufforderung“ nicht Folge leisten, müssen Sie mit weiteren Maßnahmen rechnen. Ich melde mich stramm, kam aber bei der Fürsorgerin nicht zu Wort, wurde nach Name, Wohnung, Religion und Vorfällen gefragt und damit vertraut gemacht, daß ich kein Unbekannter sei. Die Fürsorgerin der Suchtkrankenstelle sagte des öfteren: „So klein werden Sie!“ und versinnbildlichte mit Daumen und 1 cm davon gespreiztem Zeigefinger diese

Meine Schwester als Miterbin besteht auf dem amtlichen Verkehrswert und will das Grundstück kaufen. Ein Vorkaufsrecht ist nicht ausgemacht. Welcher Wert ist bindend?

Es ist daran zu denken, daß das Hausgrundstück den einzigen Gegenstand des ungeteilten Nachlasses bildet. Demnach würde der Erbanteil der Schwester am Haus ihrem Miterbenanteil am gesamten Nachlaß entsprechen, so daß ein gesetzliches Vorkaufsrecht Ihrer Schwester als Miterbin bestehen würde. Aber auch für den Fall, daß dieses gesetzliche Vorkaufsrecht als gegeben angenommen wird, hat Ihre Schwester keinen Anspruch darauf, etwa den Kaufpreis selbst bestimmen zu können. Das Vorkaufsrecht berechtigt lediglich dazu, gegenüber dem Verkäufer zu erklären, daß man in einen Kaufvertrag einträte, der vom Verkäufer mit einem Dritten geschlossen worden ist. Der Vorkaufsberechtigte tritt dann an die Stelle des Käufers und hat den Kaufpreis zu zahlen, der mit jenem Käufer vereinbart worden ist. Einen amtlichen Verkehrswert gibt es nicht mehr, sofern Sie darunter den preisrechtlich zulässigen Grundstückspreis verstehen. Nach der Verordnung PR Nr. 75/52 vom 28. November 1952 sind auf den Verkehr mit bebauten Grundstücken die Preisvorschriften nicht mehr anzuwenden. Hierzu gehören auch bebauten Grundstücke, deren Bauwerk nach dem 31. August 1939 beschädigt, zerstört oder beseitigt worden ist. Sie können bedenkenlos das Hausgrundstück zum Verkehrswert, der von Angebot und Nachfrage bestimmt wird, zum Verkauf anbieten. Ihre Schwester mag dann den von der Erbengemeinschaft verlangten Preis zahlen, wenn sie unbedingt das Haus erben will. Kommt keine Einigung zustande, müßte das Haus versteigert werden.

Wer beschafft Ersatzwohnung und zahlt Umzugskosten?

P. H.: Seit 17 Jahren wohne ich in meiner jetzigen Wohnung. Ich bin zwar verheiratet, lebe aber in getrenntem Haushalt von meiner Frau. Der Sohn des Hauseigentümers steht kurz vor seiner Heirat. Er soll nach dem Wunsch seines Vaters in meine Wohnung einziehen. Der Hauseigentümer stellte mir nunmehr anheim, die Wohnung herzurichten zu lassen, sie zu räumen und mich anderweitig umzusetzen. Bin ich verpflichtet, mir selbst eine andere Wohnung zu beschaffen, oder hat der Hauseigentümer diese zu besorgen? Wer bezahlt die Umzugskosten?

die Räume im Falle ihres Freiwerdens zugebilligt werden, oder der wegen Eigenbedarf klagende Vermieter muß dem Mieter als Ersatzwohnraum eine steuerbegünstigte oder frei finanzierte Wohnung im Sinne der Wohnungsbau-Gesetzgebung verschaffen, sofern diese dem Mieter insbesondere unter Berücksichtigung seiner wirtschaftlichen Verhältnisse nach dem Ermessen des Gerichts zugemutet werden kann. Nur bei Erfüllung dieser Voraussetzungen wird eine Eigenbedarfsklage als begründet betrachtet. Der Ersatz der erforderlichen Umzugskosten innerhalb des Gemeindebezirks durch den Räumung begehrenden Vermieter kann Ihnen vom Gericht zugesprochen werden, wenn dies nach Sachlage, insbesondere nach den Vermögens- und Erwerbsverhältnissen der Mietvertragsparteien der Billigkeit entspricht. Ersatzwohnungsbeschaffung und Umzugskostenersatz können Sie mit Ihrem Vermieter auch außergerichtlich regeln.

Da Sie seit sieben Jahren die gleiche Wohnung innehaben, ist anzunehmen, daß Sie in Räumen wohnen, die auch heute noch nach den geordneten Bestimmungen für den Wohnungsbau modernisiert sind. Welche Bedeutung Ihr Getrenntleben in diesem Zusammenhang haben soll, ist aus Ihrer Schilderung nicht klar geworden. Sofern Ihre Wohnung infolgedessen unterbelegt ist, könnte höchstens ein weniger starker Bestandsschutz Ihres jetzigen Wohnrechts gegenüber dem Eigenbedarfsinteresse des Hauseigentümers hergeleitet werden. Da jedoch Ihre Ehe nicht geschieden ist, kann Ihre Frau jederzeit zurückkehren, so daß dieser Trennung keine erhebliche Bedeutung für die beiderseitige Interessenabwägung zwischen Ihnen und dem Hauseigentümer beigemessen werden kann. Ihre mieterschutzlose Wohnung nach dem Hauseigentümer nur im Wege der Eigenbedarfsklage zu erlangen versuchen. Neuerdings muß er hierbei eine Bescheinigung des Wohnungsamtes beibringen, wonach ihm

Kranken- und Hausgeld für Kriegsbeschädigte?

H. R.: Ich bin 100 Prozent erwerbsunfähig und beziehe nach dem Bundesversorgungsgesetz als Kriegsbeschädigter eine Rente. Habe ich ohne weiteres Anspruch auf Pflegezulage, oder tritt der Anspruch erst ein, wenn fremde Hilfe in Anspruch genommen werden muß?

Es ist nicht klar, was Sie unter Pflegezulage verstehen. Nach dem Bundesversorgungsgesetz werden Heilbehandlung, Krankengeld oder

Hausgeld wegen anerkannter Folgen der Schädigung gewährt, sofern der Rentenanspruch festgestellt ist und solange dieser besteht. Heilbehandlung wird gewährt, um die Gesundheitsstörung oder die dadurch bewirkte Beeinträchtigung der Erwerbsfähigkeit zu beseitigen oder wesentlich zu verbessern, eine Verschlimmerung zu verhüten oder körperliche Beschwerden zu beheben. Wird die Heilbehandlung weder in einer Heilanstalt noch als Badekur oder Heilstättenbehandlung gewährt, so erhält der Beschädigte, wenn keine Krankenkasse zur Zahlung verpflichtet ist, Krankengeld soweit dieses nach Gesetz oder Satzung und solange es nach Gesetz von der zur Leistung der Heilbehandlung verpflichteten Krankenkasse ihm als versicherungspflichtigem Mitglied zu zahlen wäre. Das Krankengeld soll dem arbeitsunfähigen Beschädigten einen Ausgleich für den Ausfall des Arbeitsverdienstes bringen. Die Zahlung ist durch einen Einkommensausfall infolge des Versorgungsleidens bedingt. Krankengeld wird demnach nur gewährt, wenn der Beschädigte infolge der Erkrankung in seinem zuletzt ausgeübten Beruf arbeitsunfähig ist und nur, soweit und solange er das Einkommen, das er unmittelbar vor der Erkrankung bezogen hat, durch die Krankheit gemindert ist. Da Sie 100prozentig erwerbsunfähig sind, kommt demnach eine Zahlung von Krankengeld nicht in Betracht, weil Ihnen



wo ein Denunziant mit Zuchthaus bestraft wird. Gegen die vielen „Fräuleins“ müßte eine derartige Schärfe angewendet werden. Diese aber werden noch mit Geld von der Fürsorge unterstützt, so daß sie ihr braunes oder schwarzes Kind ohne Mühe und Erwerbsfähigkeit großziehen können. Soll ich Strafanzeige gegen Unbekannt erstatten?

Wer in der Absicht, ein behördliches Verfahren oder eine andere behördliche Maßnahme gegen einen anderen herbeizuführen, über diesen anderen bei einer Behörde wider besseres Wissen eine Behauptung tatsächlicher Art aufstellt, die geeignet ist, ein behördliches Verfahren oder andere behördliche Maßnahmen gegen ihn herbeizuführen oder fortzuführen zu lassen, wird mit Gefängnis nicht unter einem Monat bestraft. Ist die falsche Anschuldigung in der Absicht begangen, sich oder einem anderen einen Vorteil zu verschaffen, beträgt die Mindeststrafe nicht unter drei Monaten. Wer vorsätzlich oder leichtfertig, aber nicht wider besseres Wissen eine falsche Anschuldigung begeht, hat als Höchststrafe bis zu einem Jahr oder Geldstrafe zu erwarten. Sie können Strafanzeige erstatten. Der Nachweis einer vorsätzlich oder leichtfertig falschen Anschuldigung dürfte indessen schwer zu erbringen sein. Der unbekannt „Denunziant“ wird sich aus den Fürsorgeakten ergeben.

Nimm's wie's kommt! Horoskop für die Woche vom 29. Juni bis 5. Juli

- Widder (21. März bis 20. April): Durch Intuition und gedankliche Fähigkeiten wird jetzt viel zu erreichen sein. Trotzdem müssen um Wochenmitte einige Spannungen beseitigt werden. Im Gefühlsleben gibt es einige Stimmungsschwankungen, die sich nachteilig auf die Gesundheit auswirken. Sie sollten sich mehr zusammenehmen und real denken.
Stier (21. April bis 20. Mai): Es ist noch längst nicht alles geklärt. Deshalb empfiehlt es sich, bei neuen Vorhaben sehr vorsichtig zu sein. Störungen im Gefühlsbereich können sich nachteilig auswirken. Dadurch können Sie zu unüberlegten Handlungen verleitet werden. Berufliche Vorteile ab Wochenmitte durch Beziehungen zu älteren Personen.
Zwillinge (21. Mai bis 21. Juni): Eine neue Möglichkeit in Verbindung mit Auslandsbeziehungen muß gefördert und ausgewertet werden. Sehr wichtig sind Korrespondenzen und briefliche Mitteilungen. Im privaten Bereich gilt es eine einschneidende Maßnahme zu treffen. Durch Reisen eröffnen sich ebenfalls neue Perspektiven.
Krebs (22. Juni bis 23. Juli): Ein guter Aspekt macht Sie freundlicher gesonnen und gibt Ihnen auch die Möglichkeit der klaren Durchsetzung. Beruflich und finanziell können Sie aufstufen und Ihre Rechte geltend machen. Wenn auch gegen Wochenende einige gesundheitliche Störungen auftreten, so ist doch die ganze Lage stabil und positiv.
Löwe (24. Juli bis 23. August): Die Gesamtsituation ist nach wie vor gefestigt. Es kann also auch beruflich mit einigen neuen Möglichkeiten gerechnet werden. Die kleinen Störungen in privater Beziehung sind rein familiärer Natur und werden keinen Anlaß zu weiteren Besorgnissen geben. Versuchen Sie ruhig und gefaßt alles aufzunehmen und zu verarbeiten.
Jungfrau (24. August bis 23. September): Wenn auch keinerlei Spannungen zu erwarten sind, so zeigen sich besonders um Wochenmitte einige Schwankungen im Gefühlsbereich. Dadurch geraten Sie in eine zwielichtige Atmosphäre und können keine klaren Entscheidungen treffen. Auch hier muß durch Sachlichkeit das klare Blickfeld erhalten bleiben.

- Waage (24. September bis 23. Oktober): Man kann jetzt feststellen, daß fast alles nach Wunsch ausgeht. Trotzdem dürfen Sie nicht vermessen sein, sondern sollten sich mit dem bisherigen Erfolg begnügen. Beruflich und persönlich ist gegen Wochenende mit einer angenehmen Überraschung zu rechnen. Der finanzielle Erfolg zeigt sich in jeder Weise.
Skorpion (24. Oktober bis 23. November): Jetzt sind die allgemeinen Erfolge schon greifbar nahe gerückt. Es ist damit zu rechnen, daß durch Ihre Handlungsweise eine völlig neue Situation geschaffen wird. Bleiben Sie standhaft und gehen Sie sachlich vor. Mit neuen Bekanntschaften erleben Sie aber ein Flakko. Nur auf wirkliche Werte stützen.
Schütze (23. November bis 22. Dezember): Dieser Monat bringt einige unerwartete Begegnungen, die anfangs etwas skeptisch aufgenommen werden. Dennoch wirken sich diese Begegnungen positiv aus. Die bisherigen Erfolge müssen als Basis für weitere Bestrebungen genutzt werden. In der Familie gibt es einige nette Kreise und gesellschaftliche Freuden.
Steinbock (23. Dezember bis 21. Januar): Jetzt wird es viele Entscheidungen zu treffen geben. Trotzdem dürfen Sie nicht allzu optimistisch jede Begegnung betrachten. In der Liebe kann eine gute Begegnung auftreten, woraus sich für später eine engere Verbindung ergibt. Überhaupt ist diese Woche nach der Mitte wesentlich günstiger.
Wassermann (23. Januar bis 19. Februar): Der Unternehmungsgelust ist jetzt sehr aktiv. Es wird daher auch sicher mit vielen Erfolgen zu rechnen sein. Beruflich und finanziell deuten Glückstendenzen auf wertvolle Bereicherungen des persönlichen Lebenskreises. Reisen und Briefwechsel sind ebenfalls sehr bedeutsam.
Fische (20. Februar bis 20. März): Auch zu Anfang der Woche ist mit guten Nachrichten zu rechnen. Dabei spielen persönliche Dinge ebenfalls eine große Rolle. Von Wochenmitte ab wird die persönliche Initiative wesentlich mitzuspitzen haben. Günstige Einkäufe können getätigt werden. In der Liebe kann es aber Differenzen geben.

Schwierige Verhandlungen

A. B.: Wir bezogen im Februar dieses Jahres eine Tauschwohnung. Unser Mietyorgänger ließ dort in einem Zimmer einen Parkettfußbodenbelag und in der Küche einen Linoleumbelag zurück. Dafür beehrte er 150 DM. Schon beim Besichtigen der Wohnung vor Durchführung des Tausches erklärten wir ihm, daß wir vorerst diesen Betrag nicht aufwenden könnten und er möge die beiden Bodenbelagsstücke vor unserem Einzug herausnehmen, wenn er sie schneller und günstiger verkaufen könne. Nach unserem Einzug drängte er auf Zahlung. Wir entgegneten ihm wie vor unserem Einzug. Er aber meinte stets, daß er uns nicht zum Behalten der Stücke zwänge, er bekaime sie vom Geschäft wieder zurückgenommen und erhalte 150 DM oder gar noch mehr zurückerstattet. Trotzdem ließ er die Bodenbelagsstücke liegen. Nach öfterem Drängen nahm mein Mann Lohnvorschuß und zahlte an den Mietvorgänger 80 DM. Sind wir zur Zahlung des an 150 DM fehlenden Restes verpflichtet? Müßten wir es dulden, wenn er nach so langer Zeit den Bodenbelag herausnehmen würde?

Die beiderseitigen Erklärungen sind recht undeutlich, und es wurde offenbar einander vorbeigeredet, weil jeder Teil glaubte, es werde sich schon irgendwie regeln lassen. Die geleistete Zahlung von 80 DM klärt dann in-

soweit auf, daß Sie das Kaufangebot Ihres Mietvorgängers angenommen und den Bodenbelag übernommen haben. Zweifelloso bleibt der Überenahmepreis. Die Zahlung von 80 DM kann eine Anzahlung, oder soll etwa der Preis sein, den Sie zu zahlen bereit sind. Im Falle einer Anzahlung hat der Mietvorgänger Anspruch auf Zahlung des Restes. Mangel Stundung der Restzahlung kann sofortige Leistung verlangt werden. Bei Nichterfüllung kann der Mietvorgänger vom Verkauf zurücktreten und Rückgabe der Bodenbelagsstücke gegen Rückzahlung der 80 DM begehren. Sollte der Kauf deswegen nicht zustandekommen sein, daß Sie sich wegen des Preises nicht geeinigt haben, kann der Mietvorgänger ebenfalls Herausgabe und Sie können Rückzahlung der 80 DM Zug um Zug verlangen. Jedoch darf der Mietvorgänger keineswegs eigenmächtig in Ihre Wohnung eindringen und ohne Ihre Zustimmung den Bodenbelag entfernen. Entscheidend bleibt eben, ob Ihr Mietvorgänger Ihnen Stundung wegen der Zahlung von 80 DM gewährt oder überhaupt auf diesen Betrag verzichtet hat.

Hier spricht das Arbeitsamt!

Folgende **Offene Stellen** sind zu besetzen:

- 1 Tiefdrucksetzbeur
 - 1 Farbensetzbeur
 - 1 Bogentiefdrucker
 - 1 Rotationsdrucker
 - 1 Illustrationsdrucker
 - 1 Schriftsetzer
 - 1 Foto-Laboranten
 - 1 Offsetdrucker
 - 1 Maschinen-Setzer
 - 1 perf. Möbelpolierer, bis zu 35 Jahren
 - 1 Polsterer und Dekorateur, bis zu 45 Jahren
 - 1 Handseibumacher, mit abgel. Prüfung
 - 1 Jg. BSEker, bis zu 25 Jahren
 - 1 Jg. Metzger, 18 bis 25 Jahren
 - 1 Jg. Herrenfriseur, bis zu 25 Jahren
 - 1 Hauschlosser, 25 bis 35 Jahre, A- u. E-Schweißer
 - 1 Dreher, LAG-Geschädigte
 - 1 Werkzeugdreher, nicht unter 20 Jahren
 - 1 Werkzeugmacher
 - 1 Maschinen-Schlosser, LAG-Geschädigte
 - 1 Alleinkoch, für Speiserestaurant
 - 1 Jungkoch, für Speiserestaurant
 - 1 Entremetier, für gutes Hotel
 - 1 perf. Kueferputzer, für Großrestaurant
 - 1 Bilanzbuchhalter mit Steuerhelferprüfung
 - 1 Lagerverwalter für Min.-Öle und Fette
 - 1 Bankkaufmann
 - 1 Dipl.-Kaufmann oder Volkswirt
 - 1 Lagerist für Textil- und Kurzwarenhandlung
 - 1 Eisenwarenhändler
 - 1 Einkäufer für Eisen, Grob- und Feinbleche
 - 1 Verkäufer für Kleider und Seidenstoffe
 - 1 H.U.K. - Versicherungssachbearbeiter
 - 1 Angestellter für Elektro-Installationsgeschäft, Kenntnisse in „Ruf“-Buchhaltung.
 - 1 Expedient für Auslieferungslager, Führerschein III
 - 1 Expedient für Chemikalienhandlung, bis zu 30 Jahren
 - 1 Buchhalter für Verlag (Kontokorrent event. auch Durchschreibehaltung), bis zu 35 Jahren.
 - 1 Technische Zeichner
 - 1 Vermessungstechniker
 - 1 Bauingenieur (Stahlbau)
 - 1 Konstrukteur (Maschinen-, Vorrichtung- und Kfz-Bau)
 - 2 Arbeitsvorbereiter
 - 1 Heizungsingenieur oder -techniker
 - 1 perf. Serviererin
 - 1 Putzfrau
 - 1 Aushilfszimmermädchen
 - 1 Köchenmädchen.
- Persönliche Vorsprache oder schriftliche Bewerbung.
Abendprechstunden beim Arbeitsamt Karlsruhe für Berufstätige
Mittwochs, 17.00 bis 19.00 Uhr.
Nebenstellen des Arbeitsamtes Karlsruhe: Durlach, Ettlingen, Bruchsal, Bretten, Wiesental.

Nebenverdienst
geboten. Etwas Kapital erforderlich. Angebote unter Nr. K 3307 an die „AZ“, Waldstr. 28

Suche sofort tüchtige Bedienung
Gaststätte „Zur Jägerstube“
Emil Hauf,
Werderstraße 11.

Solides, tüchtiges Mädchen
für Küche und Hausarbeit, auf 1. Juli gesucht.
Gasthof „Zur Rose“
Adalbert Hassa
Karlsruhe, Amalienstraße 37
Telefon 437.

Intell., aufgewecktem Jungen wird kfm. Lehrstelle in größerem Unternehmen geboten. Angebote mit Zeugnisabschr., Lebenslauf, Lichtbild, u. Nr. K 3314 an die „AZ“, Waldstr. 28

Stellen-Gesuche
Jüngerer Kaufmann
sucht ausbührende Anstellung für 3-3 Monate, Führersch. III, Zuschriften unter Nr. K 3305 an die „AZ“ erbeten.

Putzstelle
in Geschäft oder Büro sucht ehrliche, saubere und zuverlässige Frau. Angebote unter 3315 an die „AZ“, Waldstr. 28

Ihre Rufnummer für Anzeigen: 7150-52

Melabon gegen Frauchschmerzen (Melabon)

Immobilien
Suche Geschäft
Branche gleich zu kaufen oder pachten. - Angebote unter K 3311 an die „AZ“, Waldstr. 28

Kapitalien
Kredite aller Art
Baugelder, Hypotheken, (Ab-)lösungen, Betriebskredite, Sperrmarkguthaben, Beamten-darlehen
Keine Finanzzeitung
Schr. Anfr. a. Reinhold, (22b) Hainfeld/Pfalz

Wohnungsmarkt
Wohnungstausch
Schöne 3-Zimmer-Wohnung, Oststadt, gegen 2-Zimmer-Wohnung West- oder Südweststadt. Angeb. unter K 3303 an die „AZ“ erbeten.

Zu vermieten
Möbl. Zimmer
an alleinstehende Frau, zeitweise Mithilfe im Haushalt. Angebote unter K 3300 an die „AZ“ erbeten.

In zentraler, guter Geschäftslage, Nähe Ludwigplatz, sind auf September 1953 gegen Bdz. zu vermieten:
moderner Laden
mit Lagerraum, ca. 200 qm, Geschäfts-Etage mit Ausstellungs-möglichkeit, 85 qm.
3 Zimmerwohnung
Bz. u. Kd., 80 qm, evtl. auch als Büro
Zuschriften unter K 3313 an den Verlag der „AZ“, Waldstr. 28, erbeten.

Garage
zu vermieten od. zu verkaufen. Günstige Lage, Oststadt. Angeb. unter Nr. M 4200 an „AZ“ erb.
Maler-Werkstätte-Inventar
zu verkaufen. Angebote unter K 3299 an die „AZ“, Waldstr. 28
Bandsäge
Holz, 4 PS-Motor, Welschkorn-550, zu verkaufen. Näheres L. Wazner, Tel. 1214.

Wüßten Sie das?
1 fettgedrucktes Wort = 25 Pf.
jedes weitere Wort = 10 Pf.
So billig sind AZ - KLEINANZEIGEN

Krankenpflege-Artikel
Unterwagner
Bismarckstr. 5 (Eck Zähringstr.)
und Schützenstraße 10

Achtung Möbelkäufer!
Kritisch
ist nicht jede Frau bei der Wahl ihrer Möbel. Aber sie sollte es sein.
Unser reichhaltiges Lager in **Schlafzimmer u. Wohnzimmer** hält jedem kritischen Blick stand.
Schön und zweckmäßig zugleich werden Sie unsere **KUCHENMOBEL** finden.
Darum versäumen Sie nicht vor Ihrer Wahl; den Besuch im

MÖBELHAUS BADENIA
Karlsruhe, a. Ludwigplatz
und Malkammer (Pfalz)
Inh. O. Kosterer

Verlangen Sie bitte Katalog!
Frei Haus-Lieferung - Bequeme Teilzahlung bis 18 Monatsraten

Die neue „Rufnummer“ für 2-Takt-Fahrer
BOSCH - Zündkerzen T II
KARRER & BARTH - KARLSRUHE
Kaiserallee 12a Fernsprecher 3960

Lloyd-Kaufvertrag
mit 10% Anzahlung mit Nachl., abzugeben. Angebote unter Nr. K 37452 an die „AZ“.

Dreirad - Kastenwagen (Tempo)
billig zu verkaufen
Telefon 6730

Nähmaschinen
GEORG MAPPE
K.-G.
KARLSRUHE
Am Stadtplatz 13
beim Schloß-Hotel
Zahlungserleichterung

600er Horex
fahrbereit, für 230,- DM zu verk. Ottersheim, Heidelberger Straße 6.

Motorrad - Ardie
500 ccm, fahrbereit, billig zu verk. Kreuzbergstr. 61.

Gebruchswagen
nicht über 1,3 Ltr., mögl. Volkswagen, sofort zu kaufen gesucht. Anzahlung 60%, Rest in kurzen Raten gegen Sicherheit, Erlange, an Hans Wegmann, Mannheim, Lenastraße 17.

Heirat
Welche nette Witwe
bis 51 Jahre, bietet zwecks Heirat berufstät. Mann Herz und Heim! Angebote un. K 3309 an die „AZ“ erbeten.

Polsterer und Dekorateurstr.
wünscht
liebevolle Partnerin
z. b. Heirat. Wohng. vorhand. Ernstgem. Bildzuschriften un. K 3313 an den Verlag der „AZ“ Karlsruhe, Waldstr. 28

Einheirat
1. Kraftfutterwerk biet. einz. Tochter, 22 J.,
Dipl.-Ing.
b. d. Bundesb., 46 J., wünsch. Heirat durch Eisenbahnungs-Institut
Frau Dorothea Romba
Mannheim, Langerötterstr. 27, Ruf 51848 - montags geschlossen.
Pflanzl. Karlsruhe, Buntestr. 11 Ruf 607

Geschäftsmann
34 Jahre, 1,70, sucht zur Eröffnung einer Gaststätte, Frau bis 36 Jahre, die Erfahrung im Gaststätten-gewerbe besitzt. Kapital nicht erforderlich. Bildzuschriften unter K 3317 an „AZ“, Waldstr. 28

Aus unserer Fabrik:
„GUT-RUHN“-Einbettcouch
eine Spitzenleistung, die sich ständig steigender Beliebtheit bei unseren Kunden erfreut!
Modell K 905 nur **148,-**
Modell K 920 nur **165,-**

BROHM
KARLSRUHE, Wilhelmstr. 57
PFORZHEIM, Am Stadtplatz
MANNHEIM, C 1,3 (Ferdyn.)
HEIDELBERG, Hauptstr. 80

Verschiedenes
Leistungsfähiges Blechnerei- und Installationsgeschäft
kann Arbeiten zur sofortigen Ausführung annehmen. Angebote unter Nr. K 3314 an die „AZ“, Waldstraße 28.

Wer schließt sich an?
Fahre mit meinem BMW-Motorrad am 8. 7. nach Italien und suche Mitfahrer mit eigener Maschine. Angebote unter K 3309 an die „AZ“ erbeten.

Gemmischur, 30 Stck. 4.-DM, Luxus 6.25; Gold 8.25; neutral und portofrei. K. Philipp, Bremen 8, Fach H 2038.

Strümpfe zum Stopfen und Wäsche zum Flickern
wird angenommen. Angeb. unter K 3308 an „AZ“, Waldstraße 28.

AZ-Reisedienst
5 TAGE
Schweiz
vom 17. August bis 21. August 1953

1. TAG
Abfahrt 6.00 Uhr: Karlsruhe - Gernsbach - Freudenstadt - Rottweil - Schwenningen - Bad Dürrenberg - Donaueschingen - Schaffhausen - Winterthur - Zürich - Richterswil - Sattel - Schwyz - Brunnen - Axenstrasse - Fildien - Aitdorf

2. TAG
Abfahrt 10.00 Uhr: Wassen - Sustenpaß - Innertkirchen - Besuch der Aareschlucht - Meiringen

3. TAG
Abfahrt 7.30 Uhr: Grimselpaß - Gletsch - Brig - Sierre - Sion - Martigny - St. Maurice - Aigle - Villeneuve - Terriet

4. TAG
Abfahrt 8.00 Uhr: Montreux - Vevey - Lausanne - Moudon - Fribourg - Bern - Thun - Interlaken - Brienz - Brünigpaß - Sachseln

5. TAG
Abfahrt 9.00 Uhr: Luzern (Mittagessen) 12.30 Uhr - nach Olten - Basel - Schliengen - Freiburg - Offenburg - Karlsruhe

Fahrtpreis einschließlich Paßgebühren, 4 Übernachtungen mit Frühstück . . . DM 90,-
Reisepaß erforderlich. Meldeschluß 28. Juli 1953

Auskunft und Anmeldung
AZ-Reisedienst, Waldstr. 28, Tel. 7150
und bei
Omnibusbetrieb D. Collet, Hübschstr. 16, Tel. 3940

Zu mieten gesucht
Alleinstehender, berufstätiger Herr (stadt. Angestellter), sucht
möbliertes oder teilmöbl. Zimmer
möglichst Weststadt. Zuschriften unter Nr. K 3316 an die „AZ“, Waldstraße 28.

Möbl. Zimmer
mit Badbenützung, von berufstät. Dame auf sofort zu mieten gesucht. Gute Bezahlung wird zugesichert. Zuschriften unter K 3326 an die „AZ“ erbeten.

Möbl. Zimmer
von alleinst. Herrn (pünktl. Zahler) zu mieten gesucht. Angebote unter K 3301 an die „AZ“ erb.

2-3-Zimmerwohnung
in Karlsruhe oder Vorort gegen Baukostenzuschuß von DM 3000,- zu mieten gesucht. Angebote an Wilhelm Funk, Karlsruhe, Scheffelstraße 51.

2 Räume
Büro und Lager, von Jugendorganisation zu mieten gesucht. Angebote unter K 3328 an die „AZ“ erbeten.

Zu verkaufen
Zimmerbüfett
Ausbleistich, elektr. Rasierapparat, fast neu, billig zu verkaufen. Angebote unter K 10207 an die „AZ“ erbeten.

Weißer Gasherd
„Senking“, gegen bar billig zu verkaufen. Angebote unter K 10210 an die „AZ“ erbeten.

Eisenschrank
noch gut erhalten, zu verkaufen. Angebote unter K 10210 an die „AZ“ erbeten.

Gesamte Ladeneinrichtung zu verkaufen
Pfannkuch, Bretten

Kauf-Gesuche
Kleiderschrank
sehr gut erhalten, zu kaufen gesucht. Preisangebote un. K 3310 an den Verlag Waldstr. 28, erbeten.

Verkaufstand
gut erhalten, sofort gesucht. Angeb. unter K 10204 an die „AZ“.

Tiermarkt
Im Tierheim am Flugplatz
(Barbaraweg, Tel. 453 sind folgende Fundtiere: Boxer, Spitzer, Airdale-Terrier, Dackel, Schnauzer, Schäferh., Bastarde. - Verlorene und Fundkatzen bitte melden bei Tierhilfe, Weinbrennerstr. 28, Tel. 7262. Kast. Angorakater, einjähr., zu vergeben. - Bei Unruhen dürfen Tiere nicht zurückgelassen werden. Aussetzen von Tieren ist strafbar, außerdem feig und grausam.
Tierschutzverein Karlsruhe e. V.

Legehühner
Sier Leghorn und Italiener, gut legend, Stck. 8 - DM, Jungbennen 10-12 Wochen alt, Stck. DM 6,- bis DM 6.50.
Geflügelarm Ermel, Karlsruhe-Knielingen, Haltest. Siemens

1-2-jährige Hühner
billig zu verkaufen.
A u. e., Bergstraße 22, II. Stock.

Kraftfahrzeuge
Motorrad - Triumph
125 ccm, sehr gut erhalten, billigst zu verkaufen. Ettlingen, Kirchenplatz 7.

NSU
Quick DM 600.00 Anz. DM 100.00
Fox 38 DM 1140.00 Anz. DM 200.00
Fox 125 DM 1135.00 Anz. DM 200.00
Lura DM 1645.00 Anz. DM 400.00
Max DM 1590.00 Anz. DM 500.00
sowie Deutschlands-Motorroller Nr. 1. Lambretta DM 1345.00, Anzahl. DM 400.00, sofort lieferbar durch
Hans Wachter
NSU-Generälvertretung
Karlsruhe, Durlacher Allee 12
Ruf 3129

Radfahren? Nein! Motorrad kaufen bis 4 Jahre Abzahlung. Ohne Anz. bos. Bod. Hädler, Hamburg-stell., 155

Es rechnet die Frau Dora Hennig - weil sie so klug - mit jedem Pfennig. Deshalb: Geschirr und auch Besteck spült täglich sie mit IMI* weg.

zum Spülen und Aufwaschen für 30 Pf. gibt's 66 Schüsseln IMI-Lösung

IMI